

Interesse wecken für eine Kandidatur

Materialpaket 2



Nordkirche.de/**Mitstimmen** 
Kirchengemeinderatswahl: 27. November 2022



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Inhalt

03	Begrüßung
04	Grußwort von Ulrike Hillmann, Präses der Landessynode
05	INTERESSE WECKEN FÜR EINE KANDIDATUR
05	Geistlich beginnen
06	Was motiviert Kandidierende? Zehn Voraussetzungen für eine Kandidatur
10	Menschen ansprechen und gewinnen
12	Mit einer Stimme sprechen: Gespräche gemeinsam vorbereiten
13	Gute Stimmung: Im Gespräch mit Kandidierenden – Fragen zur Vorbereitung
15	Gut bedacht? Entscheidungshilfen für Kirchengemeinderäte und Interessierte
16	Fragebogen 1: Ist die Arbeit im Kirchengemeinderat etwas für mich? (Für Kirchengemeinderäte)
17	Fragebogen 2: Ist die Arbeit im Kirchengemeinderat etwas für mich? (Für neue Kandidierende)
18	Tätigkeitsprofil für Kandidierende
19	VIELFALT FÖRDERN
19	Geistlich beginnen
20	Stimmenvielfalt: Vielfalt im Kirchengemeinderat fördern: Hinweise zur Inklusion
22	Geschlechtergerecht auf dem Weg zur Kirchengemeinderatswahl
23	Junge Stimmen – Das kann eine Kirchengemeinde bieten
25	HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN
25	Geistlich beginnen
26	Mit Veränderungen umgehen: Theologische Dimensionen
27	Mit Veränderungen umgehen: Zwischen Stabilität und Erneuerung
29	Weiterdenken? Wie umgehen mit einer Absage?
30	Mehr als Kirchengemeinde – Die Nordkirche als Möglichkeit zum Mitgestalten
31	Gegenstimmen? Wir stehen in der Verantwortung
33	Zusammen klingen: Kirchengemeindefusionen vor und nach den Wahlen
34	Der Wahlvorschlag
35	Geistlich schließen
36	Impressum

Hinweis:

Gern halten wir uns bezüglich der Ansprache der Geschlechter an die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen der Nordkirche. Etwaige Herausforderungen im Lesefluss bitten wir zu entschuldigen.



Begrüßung

Nordkirche.de/
Mitstimmen



Liebe Mitglieder im Kirchengemeinderat!

Im November 2022 werden in der Nordkirche die Kirchengemeinderäte neu gewählt. Wir begleiten Sie auf dem Weg zur Wahl: digital, mit gedruckten Materialien und gerne auch persönlich. Im August 2021 haben wir Ihnen ein erstes Materialpaket zur Verfügung gestellt: **Hinweise und Anregungen für die Reflexion und Auswertung Ihrer bisherigen Arbeit.**

Denn es geht nicht nur um eine Wahl. Es geht um die zukünftige Leitung unserer Kirchengemeinden und um unsere Kirche in der Gesellschaft. Es geht um Menschen, ihre Zeit, ihr Engagement, ihre Ideen. Das ist mehr, als nur ein Kreuzchen zu machen. Doch jedes Kreuz ist auch eine Zusage.

Jetzt steht die Suche nach Menschen im Mittelpunkt, die bereit sind, bei der Wahl zu kandidieren. Sie finden hier Hinweise, wie Sie Menschen ansprechen, die vielleicht bereit sind, sich aufstellen zu lassen. Die kleine Kandidierendenbroschüre „Eine Stimme haben Sie schon“ unterstützt Ihre Gespräche und die Entscheidungsprozesse der Interessierten.

Sie finden hier auch Texte und Checklisten zur Förderung von Vielfalt und Anregungen, die Herausforderungen zu meistern. Wie gelingt die Ansprache junger Menschen? Wie gehen wir mit Veränderungen gemeinsam bewusst um? Und was bedeutet uns unser demokratisches Selbstverständnis? Dazu geben die Materialien Tipps.

Sämtliche Materialien stehen auch unter: www.nordkirche.de/mitstimmen. Hier finden Sie unter der Rubrik Service auch begleitende Veranstaltungen, die die Themen ins Gespräch bringen, aufbereiten und vertiefen. Weitere Hefte können Sie bestellen unter: www.bestellung-nordkirche.de.

Bei Fragen oder Hinweisen wenden Sie sich bitte an den Wahlbeauftragten Ihrer Kirchengemeinde oder Ihres Kirchenkreises und natürlich sehr gerne an uns.

Wir wollten Ihnen in diesem Heft eigentlich viele Menschen zeigen, die sagen, warum sie die Arbeit im Kirchengemeinderat wichtig finden und was sie motiviert. Doch die Entwicklung der Corona-Pandemie im Herbst 2021 hat leider dazu geführt, dass wir geplante Verabredungen verschieben mussten. Wir hoffen, dass wir diese nachholen und Ihnen dann viele Unterstützer:innen der Kirchenwahl im dritten Materialpaket vorstellen können.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie Lust haben, sich in unseren Social Media Accounts selbst als eine Stimme für die Kirchenwahl zu zeigen! Schicken Sie uns gerne Ihr Zitat, Ihr Bild und vielleicht sogar ein kleines Video oder posten Sie es selbst:

 @mitstimmen



 @mitstimmen_



 @mitstimmen



Haben Sie schon unseren Newsletter zur Kirchenwahl abonniert? Wenn nicht: hier geht das ganz einfach:



Anne Christiansen

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Kommunikationswerk



Katharina Bunde

Referentin für Interne Digitale Kommunikation im Kommunikationswerk



Dr. Kristin Junga

Referentin für die Kirchengemeinderatswahl 2022 im Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde



Sebastian Kriedel

Wahlbeauftragter der Nordkirche, Oberkirchenrat

Grußwort

von **Ulrike Hillmann, Präses der Landessynode**



Sehr geehrte Mitglieder des Kirchengemeinderats, liebe Geschwister,

in den vergangenen Jahren haben Sie viel Kraft und Zeit für die Arbeit in Ihrem Kirchengemeinderat investiert. Besonders die vergangenen zwei Jahre waren pandemiebedingt in vieler Hinsicht eine besonders große Herausforderung für Sie. Für Ihr Engagement und dafür, dass Sie in dieser schwierigen Zeit Verantwortung in Ihrer Kirchengemeinde und der Nordkirche getragen haben, möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken.

Zum Ende Ihrer Berufungszeit stehen Sie nun vor der Frage, ob Sie Ihr Engagement fortsetzen wollen, und haben die wichtige Aufgabe, weitere Kandidierende für die Arbeit im Kirchengemeinderat zu gewinnen. Aufgrund Ihrer Erfahrungen wissen Sie sehr gut, wie Menschen dafür zu gewinnen sind, gemeinsam mit anderen enga-

gierten Christ:innen die Gemeinde zu leiten, das Gemeindeleben mitzugestalten. Berichten Sie, wie Sie in den vergangenen Jahren die Weichen für die Zukunft Ihrer Kirchengemeinde gestellt und – gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden – den Kurs bestimmt haben. Wichtige inhaltliche Fragen haben Sie bearbeitet und beantwortet. Für die Übernahme dieser Aufgaben werben Sie und werden sicherlich auch gute Kandidierende finden.

Jüngeren Gemeindegliedern bietet sich als Mitglied im Kirchengemeinderat die Möglichkeit, viele für den weiteren beruflichen und privaten Lebensweg wichtige Fähigkeiten zu erwerben, wie zum Beispiel Führung und Kommunikation. Ältere Gemeindeglieder können ihre Kompetenzen, ihre Lebens- und Berufserfahrungen sinnvoll einbringen. Über die Arbeit in der Kirchengemeinde hinaus besteht auch die Möglichkeit, dass Mitglieder des Kirchengemeinderats Verantwortung im Kirchenkreis oder auf landeskirchlicher Ebene übernehmen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie viele Menschen in Ihrer Gemeinde finden, die Freude an der Zusammenarbeit mit anderen engagierten Menschen haben, den Mut und das Interesse, Neues kennenzulernen, die Vielfalt der Nordkirche zu erleben, mit interessanten Menschen zusammenzuarbeiten und die eigene Gemeinde und damit die Kirche insgesamt voranzubringen.

Für die Ansprache von Kandidierenden wünsche ich Ihnen Kraft, gute Begegnungen und Gespräche und viel Erfolg!

Bleiben Sie gesund und behütet!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Ulrike Hillmann

Präses der Landessynode der Nordkirche

Interesse wecken für eine Kandidatur

Geistlich beginnen

Siehe auch „Geistlich beginnen“ im Materialpaket 1.

Wenn Sie mögen, nutzen Sie gern diesen Impuls als geistlichen Einstieg zur Arbeit mit dem Material:

Folge mir nach! So spricht Jesus immer wieder Menschen an. Und die Angesprochenen reagieren sehr unterschiedlich: Manche machen sich sofort auf den Weg, weil es sofort eine Resonanz in ihnen gibt, weil der Ruf im richtigen Moment kommt, oder weil es ihre Sehnsucht trifft. Andere sind zögerlicher. „Was kann aus Nazareth Gutes kommen!“ – so die Reaktion von Nathanael, als Philippus ihn einlädt, mit ihm zusammen zu Jesus zu gehen (Joh. 1,46). Folge mir nach, komm mit mir, mache Erfahrungen mit mir – so spricht uns Jesus immer wieder an.

Wo, wie, wann trifft mich dieser Ruf? In der Mitarbeit im Kirchengemeinderat oder an anderer Stelle? Wo werde ich jetzt gebraucht, wohin zieht es mich, wo ist mehr Leben?

1 Still werden. Spüren, wie ich hier bin – was noch nachwirkt vom Tag.

- ▶ Die Aufmerksamkeit von außen nach innen lenken, vom Kopf und den Gedanken hin zum Körper, zum Kontakt zum Boden.
- ▶ Die Aufmerksamkeit auf das Gewicht lenken, spüren, ich bin getragen, mit allem, was ich hierher gebracht habe. Wir sind ganz wesentlich Getragene – Gott, Grund unseres Lebens, trägt uns, bejaht uns.
- ▶ Die Aufmerksamkeit auf den Atem lenken. Mit jedem Einatmen, Leben und Kraft empfangen. Mit jedem Ausatmen den Tag, mich selbst immer mehr Gott überlassen.

2 Meine Aufmerksamkeit ausdehnen zu denen, die mit mir hier sind. Sie sind getragen, wie ich, bejaht wie ich – im Geist Jesu sind wir schon verbunden, ohne dass wir etwas dafür tun müssen.

3 Wir sind hier und du bist hier, Gott. Leite und begleite uns in allem, was wir miteinander jetzt teilen. Dein Segen sei mit uns. Danke. Amen.



Was motiviert Kandidierende?

Zehn Voraussetzungen für eine Kandidatur

Das Sozialwissenschaftliche Institut (SI) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat die Bedeutung von Wahlen für Leitungspersonen sowie die Attraktivität der Kirchengemeinderäte für mögliche Kandidierende untersucht¹. Daraus wurden Empfehlungen erarbeitet, die wir Ihnen hier vorstellen. Vielleicht diskutieren Sie diese im Kirchengemeinderat und entwickeln daraus Ihre eigene Strategie, um Menschen anzusprechen und für eine Kandidatur zu gewinnen. Nutzen Sie die Anregungen und Ideen zur Umsetzung. Und wählen Sie gern aus, was in Ihrer Situation vor Ort besonders geeignet erscheint.

- ▶ Zehn Voraussetzungen für eine Kandidatur als Grundlage zur Entwicklung einer Strategie zur Ansprache von Kandidierenden.
- ▶ Ideen und Anregungen für Umsetzungen zur systematischen Kandidierendengewinnung.

Eine Frage für Eilige: Welche Anforderungen haben Sie an Kandidierende?

Zehn Voraussetzungen für eine Kandidatur

1. In der Gemeinde beheimatet sein

Das eigene Engagement für die Gemeinde und damit auch die Bereitschaft zur Kandidatur für den Kirchengemeinderat steht und fällt mit der Identifikation mit der Gemeinschaft der Kirchengemeinde. Je stärker identifiziert, desto verantwortlicher fühlen sich Menschen für die Kirche. Dies gilt insbesondere auch im ländlichen Bereich. Hier kann es vorkommen, dass Menschen z.B. bereits seit zehn Jahren in einer Gemeinde leben, sich aber dennoch nicht zu dieser zugehörig, sondern immer noch als Zugezogene fühlen.

Die Beheimatung in der Gemeinschaft der Kirchengemeinde ist von vielen Faktoren abhängig:

Wird man als Neubürger:in wahrgenommen und integriert?

Bietet die Kirchengemeinde über Feste und andere Anlässe leichtgängige Kontaktmöglichkeiten?

Bietet die Gemeinde Platz für alle Familienmitglieder?

Wie präsent und offen wird der Kirchengemeinderat vor Ort erlebt?

Anregungen zur Umsetzung:

Binden Sie Neubürger:innen ein. Bieten Sie attraktive Angebote für alle. Bitten Sie um Übernahme kleiner Einzelprojekte, um so Menschen die Tür zu öffnen und zu sagen: Du kannst hier zu Hause sein! Manche Menschen zeigen ihr Zugehörigkeitsgefühl offen durch häufiges, stark sichtbares und stetiges Engagement. Anderen reichen jährlich wiederkehrende Aktionen, bei denen sie mittun können. Diese Form von Zugehörigkeitsgefühl wird leicht übersehen, wenn es darum geht, nach Kandidierenden Ausschau zu halten. Nutzen Sie einen systematischen Blick auf die verschiedenen Menschen, die durch ihre Form von Engagement Zugehörigkeit gezeigt haben.

2. Erfahrung im Ehrenamt

Fast alle potentiellen Kandidierenden sind zum Zeitpunkt der Kandidatur ehrenamtlich für die Kirchengemeinde tätig. Über das Ehrenamt signalisierten sie Bereitschaft, sich zu engagieren, über diese Tätigkeit wurde man auf sie aufmerksam. Weil der Zugang zum Kirchengemeinderat so oft über das ehrenamtliche Engagement erfolgt, hilft es, wenn dieser so leicht wie möglich ist.

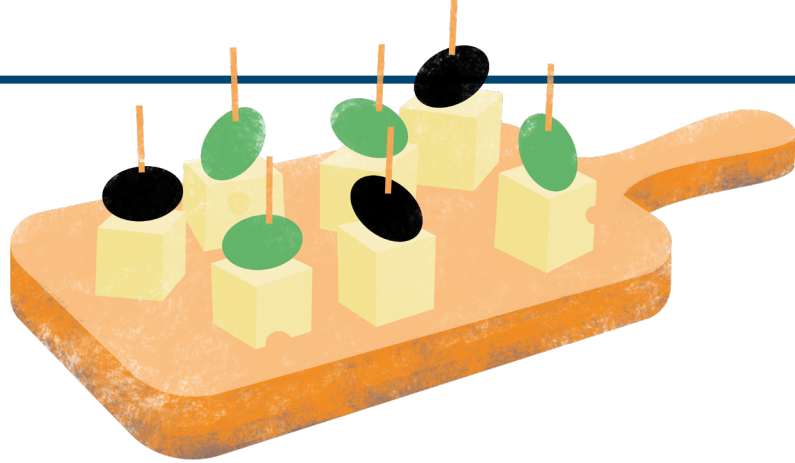
Anregungen zur Umsetzung:

Über das Ehrenamt oder eine Projektarbeit haben Interessierte die Chance, sich als wirksam zu erleben, in eine Aufgabe hineinzuwachsen und sich so in der Gemeinde zu beheimaten. Fördern Sie deshalb ehrenamtliches Mitwirken. Bieten Sie Einstiege über Themen und Aktionen, die Menschen konkret bewegen (zum Beispiel Terrassenbau im Kindergarten) und gezielte Ansprache. Transparente Beteiligungsangebote vermitteln, dass Gemeindeglieder die Kirchengemeinde auf verschiedene Weise mitgestalten können. Denken Sie dabei bewusst an zwei Herausforderungen. Erstens: Ziehen Sie den Ehrenämtern keine Mitwirkenden ab, ohne eine Lösung zu organisieren, die für alle in Ordnung ist. Zweitens: Planen und besprechen Sie eine mögliche Überlastung durch die Mitarbeit in weiteren Ehrenämtern und suchen Sie gemeinsam nach Möglichkeiten, damit konstruktiv umzugehen (siehe auch Punkte 6 und 7: Klärung der Tätigkeit und der Anforderungen).

3. Die Vorstellung, an Veränderungen und Prozessen in der Gemeinde aktiv mitwirken zu können

Eine starke Triebfeder zur Mitwirkung im Kirchengemeinderat ist

¹ Einzelne Ergebnisse dieser Zusammenfassung und weitere hilfreiche Erkenntnisse für die Arbeit vor Ort finden Sie in „Potenziale vor Ort“ (Rebenstorf, Hilke, Ahrens, Petra-Angela, Wegner, Gerhard: Potenziale vor Ort. Erstes Kirchengemeindebarometer) Leipzig 2015. Eine Aktualisierung erscheint demnächst. Informieren Sie sich gern dazu auf <https://www.siekd.de/>.



die Vorstellung, Gemeindearbeit selbst aktiv gestalten zu können. Dabei haben die potenziellen Kandidierenden meist Anliegen vor Augen, die zum Wohlergehen der Gemeinde beitragen: Feste, Veranstaltungen, Kreise, Baumaßnahmen. Weniger deutlich sehen sie, dass eine Gemeinde auch verwaltet werden muss. Sie wollen die Gemeinde gestalten, sehen ihre Fähigkeiten (zum Beispiel in der Jugendarbeit, beim Bau oder im Bereich Steuer), haben oft genug aber keine klaren Vorstellungen, wie ihr Beitrag konkret aussehen könnte.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Wenn aus der Kirchengemeinderatsarbeit nur die Ergebnisse und Beschlüsse kommuniziert werden, sind Ideen und Prozesse der Umsetzung nach außen nicht transparent. Genau das wären jedoch die Themen, die die potenziellen Kandidierenden aufmerksam machen und interessieren könnten: Woran arbeiten die? Wie könnte mein Beitrag aussehen? Welche Fähigkeiten könnte ich einbringen?

4. Ein positives Bild der Pastor:innen

„Mit den Pastor:innen steht und fällt alles“ – eine häufige Aussage. Entscheidend ist oft, ob die Pastorin Impulse geben kann und den Kirchengemeinderatsmitgliedern genügend Spielraum lässt, ihr Amt auszugestalten. Denn der Wunsch, selbst etwas verändern zu können, ist für viele ein wichtiges Motiv für eine Kandidatur. Ob der Pastor den Kirchengemeinderatsvorsitz innehat oder nicht, erscheint dabei zweitrangig. Entscheidend ist die Fähigkeit, ein guter Teamplayer zu sein.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Dies kann im Zusammenhang mit der Bedeutung der Dienstgemeinschaft von Haupt- und Ehrenamtlichen diskutiert werden: Wie verstehen wir unseren jeweiligen Dienst als Ehrenamtliche, als Pastor:innen, als Mitarbeitende? Was erwarten wir voneinander? Welche Rolle nehmen wir ein? Und wie können wir einander als ein Leib dienen, dessen gemeinsames Haupt Jesus Christus ist (biblisch-theologische Grundlage im 1. Korintherbrief Kapitel 12)?

5. Aufforderung zur Kandidatur aufgrund persönlicher Kompetenzen

Für die Mitarbeit im Kirchengemeinderat möchten Menschen angesprochen werden. Potenzielle Kandidierende haben in der Regel Respekt vor der Aufgabenfülle und dem Anspruch. Sie wissen, dass es sie viel Zeit kosten wird, und die meisten wollen sich für dieses Amt nicht nach vorne drängen. Es motiviert stark, wenn sie angesprochen werden: Insbesondere wenn sie von jemandem aus dem Gremium mit Bezug auf eine ihrer Kompetenzen angesprochen werden, strahlt das ein „wir wollen dich“ aus und wirkt positiv. Auch ist es wichtig, klare Absprachen zu Umfang und Anforderung der Tätigkeit im Vorfeld zu treffen.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Im Vorfeld der Kandidierendensuche ist ein Tätigkeitsprofil² förderlich: Wofür suchen wir wen mit welchen Kompetenzen? Mit diesem Profil sind die amtierenden Kirchengemeinderatsmitglieder aufgefordert, ihre Gemeinde mit neuen Augen zu durchsuchen und auch Personen anzusprechen, die bisher nicht im Fokus standen.

6. Klare Vorstellung von der Tätigkeit – Wie groß ist die Aufgabe?

Potenzielle Kandidierende äußern oft, dass ihnen die Aufgabe der Mitarbeit im Kirchengemeinderat zu groß sei – allerdings ohne diese konkreter beschreiben zu können. Die Schwelle, eine solche Aufgabe zu übernehmen, ist deshalb sehr hoch. Als Grund, der gegen eine Mitarbeit spricht, wird häufig Zeitmangel genannt. Eine Entscheidung gegen eine Kandidatur wird oft aufgrund fehlender Informationen gefällt.³ Je konkreter die Vorstellung von einer möglichen Tätigkeit allerdings ist, desto klarer und greifbarer wird sie und desto eher sind Kandidierende interessiert, motiviert und bereit, sich einzubringen.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Berichten Sie im Laufe des Jahres intensiver und vor allem konkreter über die laufenden Ideen und Projekte des Kirchengemeinderates, über einzelne Aufgaben und die Rollen einzelner schon jetzt Engagierter. Ein allgemeines Tätigkeitsprofil für die Arbeit haben wir zusammengestellt. Diskutieren Sie es und ergänzen Sie es – auch

² Ein Beispiel für ein Tätigkeitsprofil finden Sie in diesem Heft auf Seite 18.

³ Weitere Informationen im Teil „Interesse wecken für eine Kandidatur“ ab Seite 5.

um das, was die einzelnen Angesprochenen aus ihrer Sicht beisteuern können.

7. Klare Anforderungen an die Kandidierenden – Alle nach ihren Fähigkeiten

Neben der vermeintlich großen Aufgabe ist für viele Interessierte der eigene Anspruch eine Hürde zur Kandidatur. Einige fühlen sich der Aufgabe vielleicht nicht gewachsen oder trauen sich nicht, zu kandidieren. Bieten Sie deshalb ein Gespräch an, um die Erwartungen der Kandidierenden und Ihre als Kirchengemeinderat abzugleichen.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

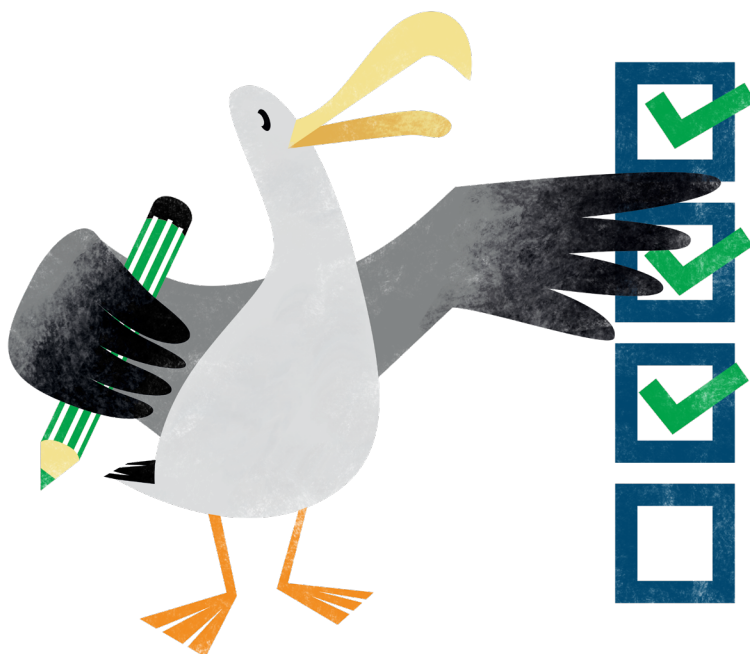
Es ist sinnvoll, stärker über die Anforderung an die Kirchengemeinderatsmitglieder aufzuklären und auch zu kommunizieren, dass alle Fehler machen können. Zu klären ist, was die Kandidierenden gern tun, was sie erreichen möchten und wie viel Zeit sie investieren können. Hilfreich sind auch Rückmeldungen zum Grad der geforderten Professionalität.⁴

8. Professionelle Arbeit des Kirchengemeinderats

Beruflich engagierte Menschen, die im Vorfeld ihrer möglichen Kandidatur an Sitzungen des Kirchengemeinderats teilnehmen, sind in der Regel irritiert über die aus ihrer Sicht ineffiziente Sitzungskultur. Sie erleben in ihrem beruflichen Umfeld andere Anforderungen. Manche hören vielleicht Schilderungen von Kirchengemeinderatsmitgliedern, die häufig die negativen Erlebnisse aus Sitzungen betonen, zum Beispiel „langatmig“ oder „ineffektiv“. Ehemalige Kirchengemeinderatsmitglieder, die wiederum eine professionelle Sitzungsleitung erlebt haben, berichten begeistert von den positiven Effekten auf die Arbeit und Ergebnisse.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Klären Sie im Vorfeld den Anspruch an Professionalisierung miteinander. Gute Moderation, strukturierte Sitzungen, Delegation von Themen in Ausschüsse, hohe Transparenz der Prozesse und eine zeitgemäße Kommunikationsform können klärende Elemente sein.



⁴ Weitere Informationen und Gesprächsanregungen zur Ansprache von Interessierten an einer Kandidatur ab Seite 10.

9. Wahlen als Legitimation und Bestätigung

Wahlen werden in der Regel positiv erlebt und als wichtig angesehen. Sie sind Ausdruck des demokratischen Selbstverständnisses der Nordkirche. Bedeutung haben Wahlen im Wesentlichen für die Kandidierenden und den Kirchengemeinderat. Eine motivierende Wirkung in die Gemeinde hinein ist untergeordnet. Problematisch ist die Situation, wenn es kaum mehr Kandidierende als Plätze im Kirchengemeinderat gibt. Dann gilt es darauf zu achten, dass es keine einzelnen Wahlverlierer gibt.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Die Form einer Wahl bei genügend Kandidierenden und mit einer angemessenen Wahlbeteiligung hat Priorität. Klären Sie schon im Vorfeld einer Kandidatur, welche Optionen der Mitarbeit möglich sind.

10. Heterogene Zusammensetzung

Je stärker ein Kirchengemeinderat als homogene Einheit erlebt wird, desto schwieriger erscheint es potenziellen Kandidierenden, Zugang zu diesem Kreis zu bekommen. Sie nehmen sich dann eher als Außenseiter:innen wahr, die es schwer haben werden, sich angemessen einzubringen.

ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG:

Streben Sie bewusst eine heterogene Zusammensetzung der Kandidierendengruppe an, die die Vielfalt der Menschen in Ihrer Kirchengemeinde repräsentiert. Bemühen Sie sich um eine breite Altersstreuung in der Kandidierendengruppe, sprechen Sie neue Leute an, binden Sie junge Menschen ein.⁵



Beachten Sie bei Ihrer Planung auch die Hinweise im [Handout Nr. 3](#) des landeskirchlichen Wahlbeauftragten zum Wahlvorschlagsrecht und zu den rechtlichen Aspekten der Kandidierendenansprache.

Haben Sie Fragen zur Ansprache von Interessierten? Wenden Sie sich gern an [Dr. Kristin Junga](mailto:kristin.junga@hb3.nordkirche.de) (kristin.junga@hb3.nordkirche.de).

ONLINE-VERANSTALTUNGEN IN VORBEREITUNG AUF DIE KIRCHENGEMEINDERATSWAHL 2022

Nutzen Sie gern die Angebote der [Online-Veranstaltungen](#) „Kirchengemeinde leichter leiten“. Hier haben Sie Gelegenheit, die Inhalte der Materialien und weitere hilfreiche Themen für Ihre Arbeit online kennenzulernen, mit anderen Kirchengemeinderäten aus der Nordkirche Ideen auszutauschen und Lösungsansätze zu besprechen oder zu entwickeln. Dies organisieren gemeinsam die Evangelische Erwachsenenbildung im Hauptbereich Generationen und Geschlechter und der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde.

Mehr Informationen finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

⁵ Mehr Hinweise, um diese Vielfalt zu fördern, finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 19 bis 24.

Menschen ansprechen und gewinnen⁶

In fünf Schritten zu Interessierten für eine Kandidatur

Eine Frage für Eilige: Was können und wollen wir im Vorfeld im Kirchengemeinderat gemeinsam besprechen?

Fünf Schritte:

1. Erinnern Sie sich: Wie sind Sie selbst angesprochen worden?
2. Klären Sie Ihre eigene Haltung: Wollen Sie selbst weitermachen?
3. Klären Sie die Sachebene: Welche Aufgaben stehen an? Welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Begabungen braucht der Kirchengemeinderat?
4. Überlegen Sie: Wer kommt in Frage?
5. Bereiten Sie eine Ansprache vor!

1. Erinnern Sie sich: Wie sind Sie selbst angesprochen worden?

In einem ersten Schritt können Sie im bestehenden Kirchengemeinderat überlegen, wie und von wem Einzelne bei der vorigen Wahl selbst angesprochen wurden. So bekommen Sie schnell eine Bandbreite erfolgreicher Möglichkeiten zur Ansprache von neuen Kandidierenden. Wichtig ist, dass Sie miteinander diskutieren, was gut daran gewesen ist, und was Sie vielleicht aus heutiger Sicht auch als nicht gelungen einschätzen. Was wollen Sie beibehalten? Was wollen Sie anders machen?

2. Klären Sie Ihre eigene Haltung: Wollen Sie selbst weitermachen?

Vielleicht können Sie anhand der Tabelle auf Seite 16 einer Entscheidung näherkommen: Was spricht dafür und was dagegen, noch einmal selbst zu kandidieren? Natürlich können Sie sich mit Ihrer Entscheidung auch noch Zeit lassen. Und doch können Sie frühzeitig darüber nachdenken, wie es bei Ihnen selbst aussieht. Denn das beeinflusst natürlich Ihre Bereitschaft und Art und Weise, Menschen anzusprechen – auch unbewusst.

3. Klären Sie die Sachebene: Welche Aufgaben stehen an? Welche Begabungen braucht der Kirchengemeinderat?

Hier sollten Sie die bisherige Arbeit des Kirchengemeinderats auswerten.

- ▶ Welchen Aufgabenstellungen sollte besonderes Augenmerk gelten?
- ▶ Welche Herausforderungen sind für die nächsten Jahre absehbar?
- ▶ Welche fachlichen und persönlichen Fähigkeiten benötigt der neue Kirchengemeinderat?
- ▶ Welche Kriterien ergeben sich daraus für die Suche nach Kandidierenden?

Die Beispiele zeigen, dass es hier nicht darum geht, die kommenden sechs Jahre des neuen Kirchengemeinderats im Detail vorwegzunehmen. Sondern darum, Schwerpunkte, Profile und Aufgabenstellungen mit ihren möglichen Konsequenzen für die Arbeit zu beschreiben. Das hilft im Interesse der Sache, bestimmte Begabungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und letztlich Menschen in den Blick zu nehmen und im Gespräch darüber mit neuen Kandidierenden zu sein.

4. Überlegen Sie: Wer kommt in Frage?

Bestimmt fallen Ihnen schnell bestimmte Gruppen ein, aus denen Sie Menschen ansprechen könnten: Eltern von Konfirmanden, Eltern von Kindern in der Kindertagesstätte, bestehende Gruppen, zum Beispiel der Kirchenchor, Jugendgruppen, Bibelkreise, Menschen, die diakonische Aufgaben übernommen haben, etc. Aktivieren Sie jetzt im nächsten Schritt Ihr ‚schriftliches Gedächtnis‘: Wenn der Personenkreis derjenigen, die Ihnen spontan einfallen, erschöpft ist, machen Sie hier nicht Halt, sondern aktivieren Sie das ‚schriftliche Gedächtnis‘ Ihrer Gemeinde: Tragen Sie zum Beispiel die Gemeindebriefe der letzten drei, vier Jahre zusammen und überlegen Sie, wer zum Gemeindeleben beigetragen und an unterschiedlichen Angeboten der Gemeinde teilgenommen hat. Oder wer konfirmiert, getraut oder getauft worden ist. Tragen Sie das Material in einer Kirchengemeinderatssitzung zusammen und laden Sie die Teilnehmenden zum Stöbern ein.

⁶ Wir danken an dieser Stelle explizit für die Anregungen aus den Materialien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zur Kirchenvorstandswahl.



Sie werden erstaunt sein, wie lebendig das schriftliche Gedächtnis plötzlich wird – die Namen bekommen ein Gesicht, werden zu Personen. Und schnell haben Sie den Kreis potenzieller Kandidierender deutlich erweitert.

Bitte beachten Sie die datenschutzrechtlichen Begrenzungen. Wenden Sie sich bei Fragen dazu an Ihre Datenschutzbeauftragten. Nutzen Sie dazu gern die Hinweise unter 3a im Handout des landeskirchlichen Wahlbeauftragten.

GEHEN SIE AUF MULTIPLIKATIONSPERSONEN ZU:

Überlegen Sie, wer in der Gemeinde an Stellen sitzt, an denen er oder sie vielen und unterschiedlichen Menschen begegnet. Denken Sie beispielsweise an Mitarbeitende in Gruppen oder Besuchsdiensten, Leitungen von Diakoniestationen, Kindertagesstätten oder Schulen, Jugendmitarbeitende, Teamer:innen⁷, Kirchenmusiker:innen, Menschen mit kommunaler Verantwortung. Fragen Sie diese möglichst offen nach interessanten Menschen. Jede Empfehlung kann den Gedanken „wir sind auf der Suche“ weitertragen – und damit auch die Möglichkeit des Gefunden-Werdens.

GEZIELT SUCHEN:

Für konkrete Aufgabenbereiche, wie beispielsweise Bau oder Finanzen, Recht, Personal oder andere kann es sinnvoll sein, gezielt auf Personen – auch unabhängig von Konfessionen – zuzugehen und diese um Empfehlungen zu bitten. So könnten Sie neue und kompetente Personen finden, die vermutlich nicht von allein auf eine Kandidatur gekommen wären.

5. Bereiten Sie eine Ansprache vor: Offenheit wirkt gewinnend!

Mögliche Kandidat:innen müssen wissen und wollen auch wissen, worauf sie sich einlassen, damit sie später motiviert bei der Sache sind. Schildern Sie daher allen Interessierten genau, was auf sie zukommt. Bei jedem Gespräch schwingt mit, wie Sie selbst zu Ihrer Tätigkeit als Mitglied im Kirchengemeinderat stehen. Erfahrungen zeigen, dass ein intaktes, erfrischendes und nach außen hin offenes Profil des Kirchengemeinderats die beste Voraussetzung für ein überzeugendes Auftreten ist. Führen Sie dieses Gespräch auch mit den Menschen, die von sich aus an einer Kandidatur interessiert sind.

Wenn Sie viel Mühe darauf verwenden, gezielt Menschen anzusprechen, sind Sie möglicherweise überrascht, falls jemand sich bei Ihnen spontan meldet und zur Verfügung stellt. Bereiten Sie sich auch darauf vor. Und gehen Sie damit ebenso vorbereitet um, wie in den Gesprächen mit Menschen, die Sie direkt ansprechen. Die Situation ist ähnlich. Menschen haben Erwartungen an eine Aufgabe, und es gilt, früh zu klären, wie damit umgegangen werden kann. Es geht darum, Menschen in ihrer Absicht zur Kandidatur zu stärken und einander möglichst gut über die Folgen der Kandidatur zu informieren.

Wie Sie die **Gespräche gemeinsam im Kirchengemeinderat vorbereiten**, welchen Rahmen ein **Gespräch über eine Kandidatur verdient** und welche Themen Sie unbedingt besprechen sollten, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Haben Sie Fragen zur Ansprache von Interessierten?
Wenden Sie sich gern an **Dr. Kristin Junga**
(kristin.junga@hb3.nordkirche.de).

Input und Austausch bietet auch eine **Online-Veranstaltung** der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema.

Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

⁷ Mehr Informationen zur Arbeit während der Konfirmationszeit finden Sie auf den Seiten 23 und 24.

Mit einer Stimme sprechen:

Gespräche gemeinsam vorbereiten

Alle gehen auf ihre Weise auf andere Menschen zu. Und das persönliche Gespräch ist nach wie vor die wichtigste Form der Ansprache potenzieller Kandidierender. Darum ist es wichtig, möglichst mit einer Stimme mit ihnen zu sprechen. Überlegen Sie daher gemeinsam, was Sie genau vermitteln wollen. Vier Bereiche sind dabei zu bedenken.

- ▶ Vier Bereiche, auf die Sie sich in einem Gespräch mit Interessierten an einer Kandidatur im Kirchengemeinderat gemeinsam vorbereiten können.

Eine Frage für Eilige: Was sind unsere konkreten Unterstützungsangebote für Kandidierende?

Attraktivität

Der Kirchengemeinderat ist die einzige Leitung der Gemeinde und gestaltet das Gemeindeleben in entscheidender Weise. Zukünftige Mitglieder können bei Ihnen wirksam werden. Wie – das können Sie vermitteln, wenn Sie sich selbst Ihrer eigenen Wirksamkeit und der des Gremiums bewusst sind. Verdeutlichen Sie zukünftigen Mitgliedern im Kirchengemeinderat, was sie bewirken können. Diesen Punkt können Sie gut in größerer Runde besprechen. Sammeln Sie gemeinsam, denn je mehr Aspekte Ihnen dazu einfallen, umso attraktiver wird die Einladung zu einer Kandidatur.

Aufgaben

Menschen engagieren sich zunehmend kompetenzorientiert in Leitungsaufgaben. Das heißt, sie möchten bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen. Machen auch Sie deutlich, welche individuellen Fähigkeiten wirklich gefragt sind, wie die Angesprochenen sich einbringen können, und warum Sie genau sie oder ihn ansprechen.

Aufwand

Eine beschwichtigende Aussage: „Das kostet doch nicht viel Zeit“ vermittelt eher die Botschaft: „So wichtig ist die Aufgabe gar nicht“. Sagen Sie offen, wie viel Zeit der oder die Einzelne als zukünftiges Mitglied im Kirchengemeinderat einplanen muss und wofür: Wie viele Sitzungen im Jahr, wie viele Klausurtagungen gibt es? Welche

Vor- und Nachbereitungen, Teilnahme an Gemeindefesten, Beteiligung an Gottesdiensten etc. und welche speziellen Aufgaben könnten auf ihn oder sie zukommen? (Gepflogenheiten in der Gemeinde). Prüfen Sie auch, welche Zeitbedarfe Ihnen wie wichtig sind, und an welcher Stelle Sie den Kandidierenden entgegenkommen könnten.

Angebote

Die Tätigkeit als Mitglied im Kirchengemeinderat genießt in der Nordkirche einen hohen Stellenwert. Das zeigt sich auch an den Angeboten zur Unterstützung. Zählen Sie ruhig einige auf: So gibt es Fortbildungen, fachliche Beratungen in Einzelfragen und allgemeine Beratungsangebote. Auslagen, die ein Kirchengemeinderatsmitglied für die Kirchengemeinde tätigt, werden erstattet. Gleiches gilt bei Aufwendungen für die Tätigkeit im Kirchengemeinderat (§ 51 Absatz 5 Kirchengemeinderatsordnung), wie z. B. für Fahrkosten nach Maßgabe des jeweiligen kirchlichen Reisekostenrechts. Außerdem besteht ein Versicherungsschutz für Kirchengemeinderäte während der Ausübung ihrer Tätigkeit (z. B. in den Bereichen Haftpflicht, Vermögensschäden, Unfall).

Haben Sie Fragen zur Ansprache von Interessierten? Wenden Sie sich gern an [Dr. Kristin Junga](mailto:kristin.junga@hb3.nordkirche.de) (kristin.junga@hb3.nordkirche.de).



Gute Stimmung: Im Gespräch mit Kandidierenden

Engagierte Menschen sind zufrieden, wenn sich ihre Erwartungen erfüllen. Das heißt, Erwartungen individueller und allgemeiner Art sowie tatsächliche Aufgaben müssen im Vorfeld aufeinander abgestimmt werden.

- ▶ Ein paar Eckdaten für ein Gespräch mit Kandidierenden und Fragen für die gemeinsame Vorbereitung

Eine Frage für Eilige: Was wollen wir in der Kirchengemeinde mit der Unterstützung des oder der Interessierten gemeinsam bewirken?

Menschen schätzen es, wenn sie ganz persönlich und aus bestimmten Gründen angesprochen werden. Ein Erstkontakt kann über einen Brief, ein Telefonat oder ein Flurgespräch entstehen. Wichtig ist, dass Sie sich intensiv austauschen. Denn erst im Zweiergespräch mit Zeit und Ruhe können bestimmte Fragen auftauchen und Erwartungen ausgetauscht werden.

Soll ein Gespräch erfolgreich sein, dann bereiten Sie sich gut vor: Das Gespräch ist wichtig. Die Übernahme von Verantwortung ist groß. Nehmen Sie sich Zeit und kündigen Sie das Gespräch an, so dass sich potenzielle Kandidierende darauf einstellen können. Etwa eine Stunde in angenehmer Atmosphäre (ohne Telefonstörung) ist angemessen.

Überlegen Sie gezielt, wer zu der Person Kontakt aufnimmt: bereits Bekannte, die Pastor:innen, oder auch eine Person aus der Gemeinde, die alle Kandidierenden anspricht.

Nicht in jeder Gemeinde ist es üblich, dass über die Arbeit im Kirchengemeinderat intensiv in die Gemeinde oder Öffentlichkeit kommuniziert wird. Nicht alle können sich daher vorstellen, was es heißt, wenn Sitzungen reihum mit geistlichen Impulsen starten.

Bedenken Sie bei Ihren Vorbereitungen den Kenntnisstand der Kandidierenden. Vermitteln Sie einen möglichst lebendigen und ehrlichen Eindruck davon, wofür Zeit eingesetzt werden soll.

Die Broschüre „Eine Stimme haben Sie schon“ kann Ihnen einen guten Rahmen bieten. Ebenso die folgenden Fragen:

Fragen zur Vorbereitung

Nehmen Sie die folgenden Bausteine für ein Gespräch im Vorfeld im Kirchengemeinderat in den Blick:

- ▶ Warum sprechen Sie gerade diese Person auf eine Kandidatur an?
- ▶ Welche Fähigkeiten, die sie einbringen kann, sehen Sie bei dieser Person?
- ▶ Für welches Aufgabenfeld wäre die angesprochene Person Ihrer Meinung nach besonders geeignet?

Es zeigt sich, dass verschiedene Menschen Qualitäten von Personen ganz individuell wahrnehmen, und alle gute Gabenfinder sein können. Sprechen Sie Menschen als Multiplikator:innen an, und eröffnen Sie so andere Felder. Auch über die Kirchengemeinderatswahl hinaus sind Menschen wichtig, die bei anderen Menschen Gaben entdecken und fördern.

IHRE HALTUNG IM GESPRÄCH

Seien Sie offen, ehrlich und möglichst konkret. Ein Mensch nimmt sich Zeit für ein Gespräch. Drücken Sie Ihren Dank für diese Zeit und die Überlegungen aus. Das ist eine große Chance, und er oder sie hat sich dabei sicher etwas gedacht.

- ▶ Fragen Sie nach: Was interessiert Sie besonders?

WORUM GEHT ES?

Im Gespräch geht es darum, möglichen Kandidierenden Lust auf die ehrenamtliche Aufgabe zu machen, aber auch darum, auszuloten, wie gut Person und Aufgabe zusammenpassen.

- ▶ Was steht in den nächsten Jahren an?
- ▶ Welche Ziele werden verfolgt? Schildern Sie die langfristigen Überlegungen, aber auch ganz konkrete Vorhaben. Sie helfen damit bei der Vorstellung des Aufgabenfeldes. Nehmen Sie dazu Ihre Auswertung in den Blick.
- ▶ Geben Sie einen Einblick in das Gemeindekonzept, das es in Zukunft zu gestalten gilt. Erzählen Sie, welche Schwerpunkte die Gemeindearbeit setzt.

- ▶ Was erwarten Sie von einem Kirchengemeinderatsmitglied? Schildern Sie Ihre Erwartungen und fragen Sie nach Vorstellungen dazu.
- ▶ Was können neue Kirchengemeinderatsmitglieder erwarten und gestalten? Zum Beispiel: Mitentscheidung in Personalangelegenheiten, Mitplanung des Gemeindelebens, inhaltliche Gestaltung, eigenständiges Arbeiten, Klausurtage, Weiterbildungen, kollegiales Miteinander und vieles mehr. Ergänzen Sie bewusst bezogen auf Ihre Auswertung.

WAS BEDEUTET DAS GENAU?

- ▶ Welche Rahmenbedingungen gibt die Arbeit vor? Gibt es Beratungsmöglichkeiten? Zum Beispiel Supervision nach den ersten Monaten? Hilfen für das Hineinwachsen oder Mentoren? Suchen Sie bewusst auf den verschiedenen Ebenen – in Ihrer Kirchengemeinde, auf Kirchenkreisebene und auf landeskirchlicher Ebene.
- ▶ Wie viel Zeit – in etwa – ist monatlich zu investieren?
- ▶ Unterscheiden Sie bewusst in Muss- und Kann-Zeiten, bieten Sie einen Zeitspielraum an.
- ▶ Welche Erwartungen sind mit der Mitwirkung im Kirchengemeinderat verbunden?
- ▶ Welche können gemeinsam gestaltet werden?

Einen guten Einblick bieten Schnuppersitzungen vor der Wahl: Bieten Sie potenziellen Kandidaten Schnuppersitzungen an. Dazu benötigen Sie unter Umständen einen Beschluss zur Öffentlichkeit der Sitzung für bestimmte Termine. Diese ermöglichen ein klares Bild der Arbeit des Kirchengemeinderates.⁸

WIE KANN ES JETZT WEITERGEHEN?

- ▶ Klären Sie das Verfahren der Kandidatur.
- ▶ Planen Sie Zeit für Fragen ein.
- ▶ Geben Sie Bedenkzeit.
- ▶ Verabreden Sie einen Termin, an dem Sie telefonisch oder persönlich noch einmal über die Entscheidung sprechen.

Lassen Sie die kleine Broschüre „Eine Stimme haben Sie schon“ da, vielleicht ein kleines Give-away und auch die Fragebögen zur Entscheidungshilfe (siehe Seiten 16 und 17), die Kontaktdaten der Gemeinde oder auch Ihre persönlichen.

Machen Sie sich Gedanken dazu, wie mit Kandidat:innen umgegangen wird, die nicht gewählt werden – und wie sie selbst damit umgehen wollen.

Haben Sie Fragen zur Ansprache von Interessierten, wenden Sie sich gern an [Dr. Kristin Junga](mailto:kristin.junga@hb3.nordkirche.de) (kristin.junga@hb3.nordkirche.de)

Input und Austausch bietet auch eine [Online-Veranstaltung](#) der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema.

Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

⁸ Nach § 28 Absatz 1 der Kirchengemeindeordnung tagt der Kirchengemeinderat in der Regel in nicht öffentlicher Sitzung. Der Kirchengemeinderat kann beschließen, ganz oder teilweise in öffentlicher Sitzung zu tagen, jedoch nicht zu Tagesordnungspunkten, bei denen überwiegende kirchliche oder persönliche Interessen dies ausschließen. Dies ist insbesondere der Fall bei Personalangelegenheiten, Grundstücksgeschäften, der Vergabe von Aufträgen oder bei Angelegenheiten, die die persönlichen oder wirtschaftlichen Verhältnisse Einzelner berühren. Beratung und

Beschlussfassung über die Öffentlichkeit von Sitzungen erfolgen in nicht öffentlicher Sitzung. (Kirchengemeindeordnung § 28 Absatz 2 und 3).

Gut bedacht?

Entscheidungshilfen für Kirchengemeinderäte und Interessierte

Eine Entscheidung für die Mitarbeit im Kirchengemeinderat hat vielfältige Aspekte und will gut überlegt sein – sowohl für Kirchengemeinderäte, die bereits tätig sind und überlegen, ob Sie noch einmal kandidieren wollen, als auch für Interessierte, die überlegen, zu kandidieren.

- ▶ Eine Tabelle mit Themenfeldern, die Menschen dabei helfen, zu entscheiden, ob sie kandidieren wollen.

Eine Frage für Eilige: Wie gut fühlt sich der Gedanke an eine Kandidatur an?



Entscheidungshilfe für Kirchengemeinderäte (S.16)

Wenn der Kirchengemeinderat neu gewählt wird, stellt sich für Sie die Frage, ob Sie wieder kandidieren wollen. Eine Frage, die gut überlegt werden will. Viele Aspekte spielen bei Ihrer Entscheidung eine Rolle. Einige sind in der Tabelle auf Seite 16 aufgeschrieben, andere fallen Ihnen sicherlich zusätzlich ein. Diese Tabelle ist nur für Ihre Augen gedacht.

Wenn es Ihnen bei der Entscheidung hilft, sprechen Sie mit einer anderen Person darüber. Eine Entscheidung zu diesem Zeitpunkt bedeutet genau das: eine Entscheidung für oder gegen die Kandidatur zum jetzigen Zeitpunkt. Das bedeutet nicht, dass Sie sich in sechs Jahren nicht noch einmal mit dem Thema befassen können.

Entscheidungshilfe für neue Kandidierende (S.17)

Sie sind für die Mitarbeit im Kirchengemeinderat angesprochen worden und bedenken Ihre Entscheidung. Oder Sie sind auf die Aufgabe aufmerksam geworden und wollen prüfen, ob Sie sich wirklich ins Gespräch bringen möchten. Viele Aspekte spielen dabei eine Rolle. Einige sind hier aufgeschrieben. Die Tabelle auf Seite 17 kann Ihnen bei Ihrer persönlichen Entscheidung helfen. Vielleicht ist es auch gut, mit einer anderen Person darüber zu sprechen.

Klären sie für sich:

- ▶ Welche Vorstellung haben Sie von den Aufgaben erhalten, die auf Sie als gewähltes Mitglied des Kirchengemeinderats zukommen?
- ▶ Wie ist das Verhältnis von den Erwartungen an die Mitarbeit im Kirchengemeinderat und Ihren realistischen Möglichkeiten?
- ▶ Welche Fantasie haben Sie im Blick auf Ihre spezifische Rolle im Kirchengemeinderat?
- ▶ Was spricht Sie im Blick auf den biblisch-theologischen Auftrag der Kirche am meisten an?
- ▶ Wofür schlägt Ihr Herz? Wofür möchten Sie sich gerne einsetzen?

IST DIE ARBEIT IM KIRCHENGEMEINDERAT ETWAS FÜR MICH?

Entscheidungshilfe für Kirchengemeinderäte

Dieser Punkt spricht eher für	Wieder kandidieren	Weitere Informationen, Gespräche	Nicht wieder kandidieren
Die Situation im Ort / im Stadtteil / in der Stadt			
Die Situation der Kirchengemeinde			
Beziehung zur Kirche			
Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit			
Ehrenamtliche Aufgaben in anderen Bereichen			
Resonanz auf meine Beiträge			
Atmosphäre im Kirchengemeinderat			
Verhältnis von Zeitaufwand zu Ergebnissen			
Kontakte zu anderen Mitgliedern im Kirchengemeinderat			
Meine Begabungen			
Meine familiäre Situation			
Meine berufliche Situation			
Zeitaufwand			
Mein Alter			
Meine Gesundheit			
Eigenes Wohlbefinden			

IST DIE ARBEIT IM KIRCHENGEMEINDERAT ETWAS FÜR MICH?

Entscheidungshilfe für neue Kandidierende

Diese Fragen können Sie nutzen, um eine Entscheidung zu treffen	Ja	Nein
Interessieren Sie sich für Aufgaben und Themen der Kirche?		
Denken Sie, dass die Arbeit Ihrer Kirchengemeinde eine Rolle spielt für die Lebensqualität an Ihrem Wohnort?		
Gibt es eine bestimmte Aufgabe, auf die Sie besonders Lust hätten oder für die Sie Kompetenzen mitbringen (zum Beispiel in der Arbeit für Kinder und Jugendliche, in der Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenmusik, Bau oder Finanzen)?		
Möchten Sie in Ihrer Kirchengemeinde etwas verändern?		
Halten Sie Kirchen und kirchliche Räume für wichtige Orte?		
Haben Sie Lust, solche Räume mitzugestalten?		
Nutzen Sie selbst kirchliche Angebote?		
Oder ist es Ihnen wichtig, dass es diese Angebote für andere gibt?		
Finden Sie, dass die Kirche einen gesellschaftlichen Auftrag hat?		
Möchten Sie Einfluss nehmen auf die Verwendung von Kirchensteuern?		
Haben Sie Lust auf die gemeinsame Arbeit in einem Gremium?		
Würde dieses Ehrenamt zu Ihrer beruflichen und privaten Situation passen?		
Haben Sie bereits Erfahrungen aus anderen freiwilligen Engagements?		
Sind christliche Feste für Sie besondere Zeiten im Jahreslauf?		
Haben Sie bereits Kontakt zur Kirchengemeinde an Ihrem Wohnort?		

Haben Sie einige dieser Fragen mit Ja beantwortet? Dann ist eine Kandidatur für den Kirchengemeinderat für Sie vielleicht interessant. Bitte melden Sie sich dazu bei Ihrer Kirchengemeinde.

Tätigkeitsprofil für Kandidierende

Manche Kirchengemeinde ist so groß wie ein mittelständisches Unternehmen. Andere wiederum sind geografisch so weit ausgehnt, dass der Gemeindebrief fast der einzig zuverlässige Kontakt zu den Mitgliedern ist. Die Information potenzieller Kandidaten über Tätigkeitsprofile und eine offene Suche können eine ansprechende Form sein, Menschen auf das Ehrenamt im Kirchengemeinderat aufmerksam zu machen.

- ▶ Ein Entwurf für ein Tätigkeitsprofil für Kandidierende zu Ihrer Orientierung und Weiterarbeit

Eine Frage für Eilige: Was würde Ihnen helfen, um sich für diese Aufgabe ins Spiel zu bringen?



WIR SUCHEN SIE!

Der Kirchengemeinderat der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde XYZ ist für die Leitung der Kirchengemeinde zuständig. Er verwaltet das Vermögen der Gemeinde, stellt Mitarbeitende ein und ist für das geistliche Leben der Gemeinde verantwortlich. Unsere Kirchengemeinde XYZ hat rund ...Gemeindeglieder, ... Pfarrstellen,...bezahlten und etwa ...ehrenamtliche Mitarbeitende. Für den Kirchengemeinderat suchen wir Sie als neues Mitglied ab Januar 2023.

SIE BRINGEN MIT:

- ▶ die Lust, sich Ziele zu setzen und deren Umsetzung zu gestalten
- ▶ Energie, um die Kirchengemeinde in stürmischen Zeiten verantwortungsvoll zu leiten
- ▶ Engagement für Bewährtes und Offenheit für neue Erfahrungen
- ▶ kritische Liebe zur Kirche
- ▶ eine eigene Meinung und die Bereitschaft zur Teamarbeit
- ▶ Kritikfähigkeit und die Bereitschaft, Konflikte zu bearbeiten
- ▶ eine wertschätzende Haltung Ihren Mitmenschen gegenüber
- ▶ Steh- und Durchhaltevermögen, inklusive Frustrationstoleranz
- ▶ etwa ...Stunden Zeit/Woche für Sitzungen, Gespräche
- ▶ ...und Sie sind volljähriges Gemeindeglied
- ▶ ...

WIR BIETEN:

- ▶ Möglichkeit zur Verwirklichung Ihrer Ideen
- ▶ Möglichkeit, Ihre Stärken, Fähigkeiten und Ihr Wissen einzubringen
- ▶ persönliche Weiterentwicklung durch Übernahme von Verantwortung
- ▶ Hier können Sie eintragen, was Sie ganz konkret bieten, z.B. Weiterbildung, Vernetzung, Mentoring, Supervision und Coaching, Beratung, Versicherungsschutz, Auslagenersatz, ...

Mehr Informationen unter: Kontaktdaten Ihrer Kirchengemeinde

www.nordkirche.de/Mitstimmen

Vielfalt fördern

Geistlich beginnen

Wenn Sie mögen, nutzen Sie gern diesen Impuls als geistlichen Einstieg zur Arbeit mit dem Material:

Es gibt Unterschiede in den geschenkten Fähigkeiten und Gaben, doch sie stammen aus derselben göttlichen Geistkraft. Es gibt Unterschiede in den Arbeitsfeldern, doch der Auftrag dazu kommt von ein und derselben Ewigen. Es gibt Unterschiede in den Fähigkeiten, doch es ist derselbe Gott, der in allen alles in gleicher Weise bewirkt; den Einzelnen offenbart sich die Geistkraft zum Nutzen aller. (1. Kor 12, 4-7, Bibel in gerechter Sprache)

Wie oft vergleichen wir uns, wie oft wären wir gerne anders – auch so, wie... Und doch hat uns Gott in einmaliger Weise geschaffen – jede:n von uns mit einzigartigen Fähigkeiten und Grenzen, jede:n von uns als einmaligen Klang im großen Chor, als unvergleichliche Farbe im Gemälde Gottes, als einmaligen Ausdruck Gottes. Wir sind unterschiedlich, aber nur gemeinsam können wir „zum Nutzen aller“ wirken oder den Leib Christi bilden.

Immer wieder sind wir eingeladen, das große Ja Gottes zu uns zu nehmen: Ja, so bin ich, ja, das sind meine Stärken und Schwächen und als solche:r bin ich geliebt. Und von da aus ist der Weg zum Ja zu anderen nur noch ein Katzensprung: Ja, auch du bist in deiner Art unvergleichlicher Ausdruck Gottes.

1

Still werden. Spüren, wie ich hier bin – was noch nachwirkt vom Tag.

- ▶ Die Aufmerksamkeit von außen nach innen lenken, vom Kopf und den Gedanken hin zum Körper, zum Kontakt zum Boden.
- ▶ Die Aufmerksamkeit auf das Gewicht lenken, spüren, ich bin getragen, mit allem, was ich hierher gebracht habe. Wir sind ganz wesentlich Getragene – Gott, Grund unseres Lebens, trägt uns, bejaht uns.

2

Meine Aufmerksamkeit ausdehnen zu denen, die mit mir hier sind. Sie sind getragen, wie ich, bejaht wie ich – im Geist Jesu sind wir schon verbunden, ohne dass wir etwas dafür tun müssen.

3

Wir sind hier und du bist hier, Gott. Leite und begleite uns in allem, was wir miteinander jetzt teilen. Dein Segen sei mit uns. Danke. Amen.



Stimmenvielfalt:

Vielfalt im Kirchengemeinderat fördern Hinweise zur Inklusion



In unseren Stadtteilen, Dörfern und Kirchengemeinden leben Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen: Menschen mit und ohne Behinderungen, alte und junge Menschen, mit oder ohne Migrationshintergrund. Für alle stellt sich die Frage, wie die Menschen in ihrer Vielfalt die Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren können.

- ▶ Hinweise zur Bedeutung der Vielfalt und eine Checkliste, diese gezielt in den Blick zu nehmen.

Eine Frage für Eilige: Wie vielfältig sind unsere Kandidierenden?

- ▶ Wie kann ein Zusammenleben ganz verschiedener Menschen gelingen?
- ▶ Wie können wir als Kirche dieses Zusammenleben mitgestalten?
- ▶ Wie sind wir für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen erreichbar?
- ▶ Wie können kirchliche Orte Menschen befähigen, Vielfalt und Unterschiede als etwas Bereicherndes zu erleben?
- ▶ Wie können wir Teilhabe und Teilgabe für alle ermöglichen?

Die Gestaltung einer inklusiven Gemeindenkultur, die Begegnung, gegenseitige Wahrnehmung und Wertschätzung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen ist eine spannende und interessante Aufgabe für Kirchengemeinderäte und Mitarbeitende. Dazu gehört, Bewusstsein für Vielfalt zu entwickeln, Barrieren wahrzunehmen und Teilhabe für alle zu gestalten. Diese Aufgabe gelingt am besten, wenn schon im Kirchengemeinderat unterschiedliche Perspektiven zusammenwirken.

Für die Kandidierendensuche können folgende Fragestellungen in den Blick genommen werden:

- ▶ Wie vielfältig sind unsere Kandidierenden im Hinblick auf die Vielfalt der Milieus, Begabungen, Fähigkeiten und Lebenslagen?
- ▶ Gehören Menschen mit besonderen Lebenslagen und Lebenserfahrungen zu den Kandidierenden? (Zum Beispiel Sehbehinderte, Alleinerziehende, erwerbslose Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Rollstuhlfahrende?)

Bei der Suche nach Kandidierenden ist das Gespräch mit Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen hilfreich. So zum Beispiel mit Behindertenvertretungen in den Kommunen, mit Seniorenbeiräten, dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter, dem Blinden- und Sehbehindertenverband oder mit Kultur-, Dorf- oder Stadtteilvereinen.

Die Suche nach Kandidierenden mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen sollte auch im Gemeindebrief oder Internet offen und einladend kommuniziert werden.

Erfahrungen zeigen: Vielfalt an Lebenserfahrungen im Kirchengemeinderat bereichert die Arbeit und eröffnet neue Perspektiven für die Gemeinde.

Vielfalt erwünscht!

Die folgende Liste kann Ihnen als Kirchengemeinderat helfen, während und besonders gegen Ende der Suche nach Kandidierenden abzuwägen, ob und wie sich durch den Wahlvorschlag eine Vielfalt im Kirchengemeinderat abbildet. Dabei müssen Sie keineswegs alle Punkte dieser Liste – überhaupt oder gleichermaßen – berücksichtigen. Aber Sie sollten möglichst frühzeitig im Blick haben, wohin die Reise geht, und ob Sie mit dem erzielten Ergebnis, dem Wahlvorschlag, auch zufrieden sein können.

Haben Sie weitere Fragen zu dem Thema? Wenden Sie sich gern an [Diakon Jörg Stoffregen](mailto:joerg.stoffregen@seelsorge.nordkirche.de) Netzwerk Kirche inklusiv der Nordkirche unter joerg.stoffregen@seelsorge.nordkirche.de

Input und Austausch bietet auch eine [Online-Veranstaltung](#) der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema.

Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

Prüffragen zur Inklusion

<p>Alter der Kandidaten Sind Menschen aus unterschiedlichen Generationen vertreten?</p>	
<p>Unterschiedliche Lebenssituationen Familien mit Kindern, Alleinstehende, Menschen mit Behinderungen, Jugendliche, Senior:innen, ...</p>	
<p>Unterschiedliche Persönlichkeitstypen Kandidieren ausreichend Menschen, die den Wandel vorantreiben können, und auch solche, die für Kontinuität eintreten?</p>	
<p>Soziale Lagen und Milieus Ist die soziale Struktur der Gemeinde angemessen vertreten?</p>	
<p>Frauen und Männer Ein ausgewogenes Verhältnis ist für die Kirche in ihrer Gesamtheit und für die Gemeinde vor Ort wichtig.</p>	
<p>Verbände, Gruppen und Kreise Welche Gemeindegruppen können zur Bereicherung der Kirchengemeinderatsarbeit beitragen? Fehlen unter den Wahlvorschlägen Menschen, die Verbindungen zu anderen Organisationen repräsentieren? (Kommune, Vereine, Chöre u. Ä.)</p>	
<p>Verschiedene Kenntnisse Haben sich Menschen gefunden, die sich um folgende Bereiche kümmern?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bildung und Erziehung ▶ Diakonie ▶ Ökumene ▶ Verkündigung ▶ geistliches Leben ▶ Seelsorge ▶ gesellschaftliche Verantwortung 	
<p>Sind folgende Fachkompetenzen abgedeckt?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Personal ▶ Finanzen ▶ Bau ▶ Recht 	
<p>Welche besonderen Qualifikationen werden für besondere Aufgaben gebraucht?</p>	
<p>Neuzugezogene Neuzugezogene verändern das Gesicht einer Gemeinde. Sie können neue Ideen für die Entwicklung der Gemeinde einbringen.</p>	
<p>Personen, die sich bisher noch nicht oder kaum eingebracht haben Sie sind oft eine große Gemeindegruppe. Ihre Ansichten und Vorschläge wären für die Beratung im Kirchenvorstand wertvoll und interessant.</p>	

Geschlechtergerecht auf dem Weg zur Kirchengemeinderatswahl



Um zu guten Entscheidungen zu kommen, ist es wichtig, dass die Gemeinden von Menschen in verschiedenen Lebenslagen und mit vielfältigen Erfahrungen sowie Gaben geleitet werden. Entscheidungen werden so an unterschiedlichen Bedürfnissen und Zielgruppen orientiert getroffen. **Bei der Besetzung von Gremien sollten unsere Ziele sein, sowohl die gleiche Anzahl von Frauen und Männern als auch die Teilhabe von Menschen unabhängig ihres Geschlechts zu fördern.**

Eine Frage für Eilige: Wie können Sie dafür Sorge tragen, dass Frauen und Männer in gleicher Anzahl und insgesamt Menschen unterschiedlichen Geschlechts im Kirchengemeinderat vertreten sind?

- ▶ Drei Impulse zur Förderung eines geschlechtersensiblen Blicks

1 Um eine Teilhabe von Frauen und Männern sowie Menschen jeden Geschlechts zu erreichen, stehen Sie im Vorfeld der Kirchengemeinderatswahl vor der Herausforderung, die geschlechtsspezifischen unterschiedlichen Lebenslagen und -verläufe zu erkennen und zu beachten. Zum Beispiel leisten Frauen trotz sich verändernder Rollenbilder auch heute noch den Großteil der Erziehungsverantwortung für Kinder oder der Pflege von nahen Angehörigen. Der Zeitkorridor für ehrenamtliche Arbeit ist damit eng.

- ▶ Fördern Sie die Familienfreundlichkeit beispielsweise durch das Anbieten von Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe und hausnahen Dienstleistungen.

2 Zugleich können sich lange Sitzungen zu Tageszeiten, die in vielen Familien gemeinsame Kernzeiten sind, auch für heutige Väter abträglich auf eine langfristige Mitwirkung auswirken.

- ▶ Bieten Sie Arbeitsweisen und Methoden an, mittels derer sich Sitzungen kürzer und effektiver gestalten lassen. Schaffen Sie unterschiedliche Möglichkeiten der Beteiligung, z. B. auch digitaler Art.

3 Für Menschen, die sich in der Lebensphase vom Berufsabschluss bis zur Lebensmitte befinden, ist der Wahlzeitraum von sechs Jahren oft ein Hindernis, sich zur Wahl zu stellen. Denn diese Phase ist häufig durch die Gleichzeitigkeit von Lebensereignissen wie zum Beispiel dem beruflichen Aufstieg und der Familiengründung gekennzeichnet.

- ▶ Machen Sie deutlich, dass Sie geschlechtsstereotypische Rollenbilder abbauen und die Teilhabe an Themen, Aufgaben und Entscheidungen entlang von Gaben und Kompetenzen organisieren sowie eine geschlechtersensible Bild-, Schrift-, und Lautsprache verwenden wollen, um alle Menschen kompetenzorientiert zu erreichen.

Sechs Schritte, die Ihren Blick auf das Thema stärken, finden Sie im **Leitfaden** zur Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen jeden Geschlechts und einer gleichen Anzahl von Frauen und Männern in unseren kirchlichen Gremien.

Mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis im Kirchengemeinderat können Sie den Entscheidungen für die unterschiedlichen Bereiche kirchlichen Handelns eine geschlechtersensible Perspektive zugrunde legen. So geben Sie Menschen unabhängig vom Geschlecht die gleichen Chancen auf Teilhabe in unserer Kirche.

Sowohl in Fragen zur Weiterentwicklung der eigenen Gender-Kompetenz, der Chancengerechtigkeit von ehren- und hauptamtlichen Menschen jeden Geschlechts als auch in Fragen der Umsetzung des "Gender Mainstreaming"-Verfahrens wenden Sie sich gern an

Nele Bastian, Beauftragte für Geschlechtergerechtigkeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (nele.bastian@lka.nordkirche.de).

Einen Leitfaden finden Sie auf www.geschlechtergerechtigkeit-nordkirche.de/aktuelles.html.

Junge Stimmen

Das kann eine Kirchengemeinde bieten

Kirche braucht junge engagierte Menschen, die mitgestalten und sie mit ihren Ideen und Visionen für die Zukunft immer wieder erneuern. Diese Erkenntnis ist nicht neu, aber möglicherweise aktueller denn je in einer Zeit, in der die Selbstverständlichkeit der Kirchenmitgliedschaft abnimmt und ein Hineinwachsen in Gemeindestrukturen nicht einfach nebenbei passiert.

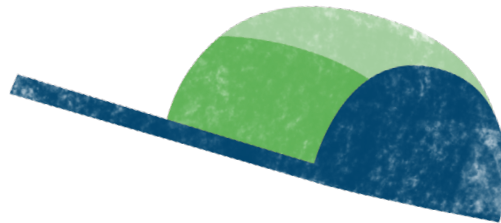
- ▶ Hinweise dazu, welche Themen und Bedürfnisse mit jungen Menschen auf Sie im Gremium zukommen
- ▶ Zugänge zur Kirchengemeinderatswahl für die Arbeit während der Konfirmationszeit

Eine Frage für Eilige: Wie wichtig ist wirklich, dass junge Menschen sechs Jahre im Kirchengemeinderat bleiben können?

Junge Menschen sind Expert:innen für ihre Lebenswelten

Nicht nur die gesellschaftliche Funktion von Kirche unterliegt seit längerem einem Wandel, auch der Blick auf die jungen Menschen hat sich verändert. Während Kindheit und Jugend über Jahrhunderte hinweg vor allem als Übergangsphase zum Erwachsenwerden verstanden wurden und maßgeblich durch Erziehung und Fremdbestimmung geprägt waren, hat die Auffassung, Kinder und Jugendliche als Expert:innen in eigenen Angelegenheiten zu betrachten, inzwischen deutlich an Gewicht gewonnen. Auch wenn sich dadurch eine Menge verändert hat – die Frage nach den Gestaltungsmöglichkeiten junger Menschen bleibt bestehen. So haben Kinder und Jugendliche nach wie vor kaum Möglichkeiten zur politischen Teilhabe, nehmen seltener an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen teil und wachsen überwiegend in Räumen auf, die ganz selbstverständlich von Erwachsenen bestimmt werden.

Dabei birgt Partizipation oftmals einen großen Gewinn für alle Beteiligten: Erfahren bereits junge Menschen echte Gestaltungsmöglichkeiten, so entwickeln sie grundsätzlich eine positive Grundhaltung gegenüber demokratischen Prozessen und Strukturen und sind eher bereit, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Und hier zeigt sich auch die große Stärke der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: An so vielen Orten in unserer Landeskirche werden Kinder und Jugendliche beteiligt und übernehmen



Verantwortung für Jugendgruppen, Freizeiten, Gremien, bei Gottesdiensten, Pfadfindern und Aktionen.

Kirchengemeinden als Lernorte der Demokratie

Kirchengemeinden können in diesem Sinne als mögliche Lernorte und Erfahrungsräume für gelingende Demokratie verstanden werden. Sie als Kirchengemeinderäte nehmen dabei eine zentrale Rolle ein: Sie bieten engagierten Ehrenamtlichen ab 18 Jahren die Möglichkeit einer direkten Beteiligung an gemeindlicher Leitung und Mitgestaltung. Bisher sind junge Menschen bis 27 hier allerdings noch stark unterrepräsentiert. Und das ist erklärbar: Sie befinden sich in einer Altersphase, die von Umbrüchen und Neuorientierung geprägt ist – eine hohe Verbindlichkeit, wie sie die sechsjährige Berufungszeit in diesem Gremium vorsieht, kommt ihrer Lebensrealität nur selten entgegen.

Deshalb ist es sinnvoll, junge Interessierte auch dann zu einer Mitarbeit zu motivieren, wenn sie eine andauernde Bereitschaft in der fernen Zukunft nicht absehen können. Denn auch kürzere Phasen der Beteiligung können die Jugendperspektive in der Gemeinde stärken, Angebote für diese Zielgruppe vermehrt voranbringen und den Weg für weitere junge Erwachsene in den kommenden Legislaturen oder als Nachrückende ebnen. Wenn diese sich willkommen fühlen, von den übrigen Kirchengemeinderatsmitgliedern ernst genommen und gut begleitet werden, steckt darin nicht zuletzt die große Chance für die Gemeinden, junge Menschen nachhaltig für ihre Anliegen und Arbeitsfelder zu begeistern.

Haben Sie Fragen oder Ideen zum Thema junge Menschen und Kirchenwahl? Wenden Sie sich gern an [Martina Heesch](mailto:martina.heesch@junge.nordkirche.de) (martina.heesch@junge.nordkirche.de) im Zentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Junge Nordkirche) oder die [Ansprechpersonen für Jugendarbeit in Ihren Kirchenkreisen](#).

Und was tun in der Konfirmandenzeit?

„Politik – wie langweilig!“ – Manche Konfirmand:innen zeigen eher wenig Begeisterung, wenn es um das Thema „Wahl“ geht. Und dieses diffuse Gefühl übertragen sie schnell auch auf die Kirchengemeinderatswahl. Welche Zugänge können wir ihnen also zur Kirchengemeinderatswahl eröffnen, bei welchen Themen springen sie an, welche Atmosphäre brauchen sie, damit sie Interesse bekommen? Denn: Dass sie überhaupt schon so früh etwas bestimmen dürfen, finden viele ziemlich gut.

Deine Stimme zählt! Die jungen Gemeindeglieder dürfen merken und einüben, dass ihre Stimme zählt. Deshalb fragen Sie sie:

- ▶ Welche Themen sind euch wichtig?
- ▶ Was würdet ihr tun, wenn ihr bestimmen könntet?
- ▶ Soll die Gemeinde mehr für den Klimaschutz tun?



- ▶ Was würdet ihr tun, wenn Ihr 10.000 € erhieltet und sie für die Gemeinde einsetzen könntet?

Konfirmand:innen für Mitbestimmung in den Gemeinden stark zu machen, setzt bei Themen an, die für sie wichtig sind: Das kann von Gottesdienstgestaltung bis Stärkung der Jugendarbeit reichen, von Raumgestaltung bis Freizeiten – lassen Sie sich überraschen. Haben Sie mal gefragt?

Nun plaudern nicht alle Menschen in der Pubertät wie ein Wasserfall, wenn eine erwachsene Person sie fragt. Daher sind interaktive Übungen, Planspiele oder Aktionen ergiebiger, um den Themen auf die Spur zu kommen, Hintergrundinformationen zu sammeln und Meinungen auszutauschen. Und um zu merken: Die Themen betreffen mich selbst!

Je nach Bereitschaft der Kandidierenden und Atmosphäre der Gemeinde lohnt es sich, ein Treffen zu arrangieren oder gemeinsam zu einer Info-Veranstaltung zu gehen und die gesammelten Fragen zu stellen. Auf jeden Fall verstärkt das die gegenseitige Wahrnehmung. Es kann natürlich auch schiefgehen: Wenn eine unhöfliche oder unfrohe Stimmung herrscht, ist die Motivation bei Jugendlichen schnell futsch – Erwachsene sind manchmal echt anstrengend für Konfirmand:innen.

Doch Sie können sicher sein: Mit der jungen Wählerschaft kommt auch Schwung in die Diskussionen jedes zukünftigen Kirchengemeinderates. Gehen Sie aktiv auf die Jugend in ihrer Gemeinde zu.

Einige Ideen dazu, wie Sie das machen können, finden Sie [auch unter nordkirche.de/mitstimmen](https://www.nordkirche.de/mitstimmen) **Materialien für die Arbeit vor Ort, Materialpaket 2, Vielfalt fördern.**

Haben Sie Fragen oder Ideen zum Thema Konfirmationszeit und Kirchenwahl? Wenden Sie sich gern an [Irmela Redhead](mailto:irmela.redhead@pti.nordkirche.de), Beauftragte für Konfirmandenarbeit der Nordkirche, irmela.redhead@pti.nordkirche.de.

Input und Austausch bietet auch eine [Online-Veranstaltung](https://www.nordkirche.de/mitstimmen) der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema. Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

Herausforderungen meistern

Geistlich beginnen

Wenn Sie mögen, nutzen Sie gern diesen Impuls als geistlichen Einstieg in die Arbeit mit dem Material:

Seht! Seht die Vögel im Himmel, seht, das Korn, das in die Erde fällt, seht den Sauerteig, die Lilien auf dem Felde. Immer wieder werden wir von Jesus aufgefordert, unsere Augen zu öffnen, die Botschaft der Natur zu hören und darin Gottes Wirken zu erkennen. Ganz unterschiedliche Botschaften kommen uns da entgegen: das Wissen darum, grundsätzlich versorgt und genährt zu sein; die Tatsache, dass Kleines, Unscheinbares unglaublich große Wirkungen entfalten kann; die Erkenntnis, dass nichts bleibt, sich alles immer in Veränderung, in Wachsen und Vergehen befindet und noch viel mehr.

Wir Menschen neigen im Gegensatz zur Natur oft dazu, alles festhalten zu wollen – ist etwas schön, soll es so bleiben, ist etwas schwer, scheint es uns für immer zu beeinträchtigen... Jesus lädt uns immer wieder ein, uns von der Natur lehren zu lassen und uns vertrauensvoll dem Fluss des Lebens anzuvertrauen. Und immer wieder sagt er: Fürchte dich nicht! Ich bin bei dir in allem.

1

Still werden. Spüren, wie ich hier bin – was noch nachwirkt vom Tag.

- ▶ Die Aufmerksamkeit von außen nach innen lenken, vom Kopf und den Gedanken hin zum Körper, zum Kontakt zum Boden.
- ▶ Die Aufmerksamkeit auf das Gewicht lenken, spüren, ich bin getragen, mit allem, was ich hierher gebracht habe. Wir sind ganz wesentlich Getragene – Gott, Grund unseres Lebens, trägt uns, bejaht uns.
- ▶ Die Aufmerksamkeit auf den Atem lenken. Mit jedem Einatmen, Leben und Kraft empfangen. Mit jedem Ausatmen den Tag, mich selbst immer mehr Gott überlassen.

2

Meine Aufmerksamkeit ausdehnen zu denen, die mit mir hier sind. Sie sind getragen, wie ich, bejaht wie ich – im Geist Jesu sind wir schon verbunden, ohne dass wir etwas dafür tun müssen.

3

Wir sind hier und du bist hier, Gott. Leite und begleite uns in allem, was wir miteinander jetzt teilen. Dein Segen sei mit uns. Danke. Amen.



Mit Veränderungen umgehen

Theologische Dimensionen

Das Leben ist voller Veränderungen. Das gilt in vielerlei Hinsicht auch für das kirchliche Leben. Die Kirchengemeinderatswahl ändert die Zusammensetzung in der Leitung der Kirchengemeinde und kann auch Anstoß für Veränderungen im Leben der Gemeinde sein. Wo viele Menschen merken, dass Veränderungen gut sind, ist es leichter, sich darauf einzulassen. Aber manchmal fallen Veränderungen auch schwer. Nehmen Sie sich Zeit, darauf zu schauen, was sich ändert und wie Sie damit umgehen können.

Geistlich beginnen: Veränderung ist der Ursprung von Kirche

Lesen Sie gemeinsam einen Bibeltext, z.B. Matthäus 4,18-20: Als Jesus am See Genezareth entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, der Petrus genannt wird, und seinen Bruder Andreas. Sie warfen gerade ihre Netze in den See aus, denn sie waren Fischer. Jesus sagte zu ihnen: „Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern!“ Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

- ▶ Was ist mein erster spontaner Gedanke?
- ▶ Kann ich nachvollziehen, dass Petrus und Andreas ihren Beruf aufgeben und mit Jesus gehen? Ist mir diese Veränderung zu radikal oder kann das ein Anlass sein, darüber nachzudenken, wo ich womöglich neue Wege gehen müsste in meinem Glauben?
- ▶ Was würde ich am liebsten mal liegenlassen?
- ▶ Und wofür will ich mich neu engagieren und auf den Weg machen – vielleicht durch eine Kandidatur im Kirchengemeinderat?

Nüchtern wahrnehmen: Veränderung ist die Gegenwart von Kirche
In der Kirche gibt es viele neue Ideen. Gottesdienste werden in unterschiedlichen Formen gefeiert. Christ:innen engagieren sich beim runden Tisch im Stadtteil. Auf der Homepage der Kirchengemeinde gibt es einen Gute-Nachricht-Blog. Die Populärmusik bringt den Glauben neu zum Klingen. Es entstehen diakonische Projekte, die Menschen in Not wirklich helfen.

Für die Kirche gibt es viele Herausforderungen. Vielen Menschen sind christliche Traditionen nicht mehr vertraut. Kirchengebäude müssen aufwendig saniert, manche auch aufgegeben werden. Kirchengemeinden müssen sich eine Kirchenmusikerin teilen, und Jugendarbeit findet nur noch in der Region statt. Pfarrstellen können

nicht besetzt werden, und immer weniger Geld steht zur Verfügung. Neue Ideen, viele Herausforderungen – Veränderungen, wohin man sieht. Überlegen Sie gemeinsam mit anderen:

- ▶ Welche Veränderungen in der Vergangenheit waren für unsere Kirchengemeinde hilfreich, welche nicht?
- ▶ In welchen Bereichen der Kirchengemeinde muss sich in Zukunft dringend etwas ändern, und wie können wir das auf den Weg bringen?
- ▶ Oder sagen Sie: „Im Moment gibt es so viele Veränderungen. Da soll wenigstens die Kirche für Verlässlichkeit stehen und Menschen eine Heimat bieten. Wir brauchen Orte zum Durchatmen und Räume, um zur Ruhe zu kommen“?
- ▶ Was können Sie tun, damit Menschen ihre Ideen für die Arbeit in der Kirchengemeinde einbringen und sich engagieren?
- ▶ Wie offen ist die Gemeinde für Anregungen und Änderungsvorschläge von außen?

Im Glauben wahrnehmen: Bei Veränderung mit Gott Schritt halten
Über Ideen für Veränderungen in der Kirche muss offen gesprochen werden. Alle sollen dabei zu Wort kommen. Manchmal gibt es auch Streit – nicht schlimm, wenn sich nachher alle wieder die Hände reichen. Am Ende müssen Entscheidungen getroffen werden. Dabei geht es nicht darum, wer sich durchsetzt, sondern was dem Auftrag der Kirche dient. Gut, wenn alle daran denken: „Alles hat seine Zeit und die Hauptsache ist, dass man mit Gott Schritt hält und nicht immer schon einige Schritte vorausseilt, allerdings auch keinen Schritt hinter ihm zurückbleibt“ (Dietrich Bonhoeffer).

Ein Schritt, um mit Gott Schritt zu halten: Loslassen
Ein Schüler ging zum Rabbi und fragte ihn: „Rabbi, wie kann ich mich von dem, was mich an die Vergangenheit bindet, lösen?“ Da stand der Rabbi auf, ging zu einem Baumstumpf, umklammerte ihn und jammerte: „Was kann ich tun, damit dieser Baum mich loslässt?“
Noch ein Schritt, um mit Gott Schritt zu halten: Beten
Gott, gib uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden (nach Reinhold Niebuhr).

Oberkirchenrat Mathias Lenz (mathias.lenz@lka.nordkirche.de)

Mit Veränderungen umgehen

Zwischen Stabilität und Erneuerung

Wenn neue Mitglieder in einen Kirchengemeinderat kommen, bringen sie frische Ideen mit, neue Kompetenzen und Ressourcen, wollen gestalten. Kirchengemeinderäte, die schon länger dabei sind, wissen, der Drang zur Veränderung kommt nicht nur durch neue Mitglieder, sondern auch aus dem System und aus der Umwelt, wie zuletzt ganz deutlich als Folge der Coronapandemie. Wichtig für gute Veränderungen ist eine angemessene Balance zwischen Stabilität und Erneuerung.

- ▶ Gesprächsanregungen⁹ für ein Nachdenken über und bewusstes Umgehen mit sachlichen, zeitlichen und die sozialen Dimensionen von Veränderungen

Eine Frage für Eilige: Was zeichnet die Arbeit in unserem Kirchengemeinderat aus, und welche Rolle spielt Veränderung dabei?

Gute Veränderungen: zwischen Stabilität und Erneuerung

Aus gruppendynamischer Perspektive ist im Kirchengemeinderat eine wichtige Grundvoraussetzung für gute Veränderungen erfüllt: Es treffen hier Menschen aufeinander, die sich aus freiem Willen zur Zusammenarbeit entscheiden. Die Art und Weise, wie die Beziehungen untereinander gestaltet sind, und die Aufgabe, die es zu erledigen gilt, sind weitere wichtige Bedingungen für eine gute Arbeitsfähigkeit von Gruppen.

Wenn es darum geht, Kandidierende für die Mitarbeit zu gewinnen, sei es zur Wieder- oder Neuwahl, ist es hilfreich, eine differenzierte Entscheidungsgrundlage zu bieten und drei wesentliche Aspekte aus der Veränderungsberatung genau zu beschreiben und sich bewusst zu machen.

Sachliche Dimension

- ▶ Welche Aufgaben, welche Fragestellungen sind aktuell die drängendsten?
- ▶ In welchen Situationen werden diese drängenden Fragen besonders deutlich spürbar?
- ▶ Was ist Ihre Kernaufgabe als Gemeinde? Wie kommt sie zum Ausdruck?
- ▶ Mit welchen wiederkehrenden Fragestellungen beschäftigen Sie sich?
- ▶ Was spielt momentan keine große Rolle?
- ▶ Welche Fragestellungen werden künftig auf Sie zukommen?
- ▶ Für wen ist es wichtig, dass die Arbeit in der Kirchengemeinde/ im Kirchengemeinderat gut funktioniert? Wem ist es egal?
- ▶ Wie würden Menschen aus Ihrem Umfeld, Ihrem Ort beschreiben, was Sie als Kirchengemeinde tun, wofür Sie da sind, worauf es Ihnen ankommt?



⁹ In Anlehnung an: Glatzel, Katrin, Lieckweg Tania: Beratung im Dritten Modus – ein Leitfaden für die Praxis. In: Wimmer, Rudolf, Glatzel, Katrin, Lieckweg Tania (Hg): Beratung im Dritten Modus. S.15-23. Heidelberg 2014 und Germanis, Olaf: Mini-Handbuch Gruppendynamik. Weinheim 2017



Zeitliche Dimension

- ▶ Wie sind die Aufgaben derzeit organisiert? War das früher anders? (Wann war früher?) Wird es künftig anders sein?
- ▶ Welche Geschichten oder herausragenden Ereignisse sind für Ihre Gemeinde wichtig? Was wird immer wieder erzählt?
- ▶ Welche Rhythmen für die Bearbeitung von Aufgaben gibt es generell? Unterscheiden sie sich bei aktuellen Fragestellungen?
- ▶ Wer oder was legt diese Zeiten fest? Wenn Veränderungsdruck existiert, wo sehen Sie den Ort, an dem die Uhr tickt?
- ▶ Was geht schnell und gut? Was braucht eher mehr Zeit und ist schwerfälliger?

Soziale Dimension

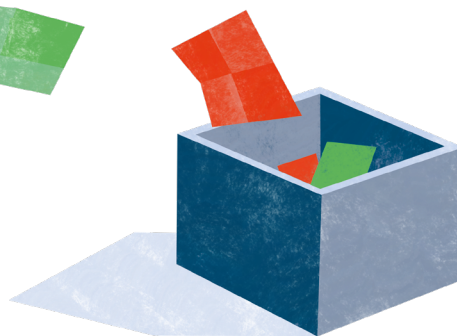
- ▶ Welche Akteure sind für die aktuell drängenden Fragestellungen wichtig?
- ▶ Wie werden Entscheidungen herbeigeführt?
- ▶ Welchen Platz und Stellenwert haben unterschiedliche Perspektiven auf Probleme und Lösungsmöglichkeiten? Wie wird mit Ihnen umgegangen? Bei welchen Themen sind Unterschiede am deutlichsten, wo fallen sie kaum ins Gewicht?
- ▶ Gibt es für Ihren Kirchengemeinderat typische Äußerungen? Welche sind das? Was bringen sie zum Ausdruck?

Haben Sie Fragen zum Material? Wenden Sie sich gern an Kirsten Reimann (kirsten.reimann@ib.nordkirche.de). Die **Insti-tutionsberatung** bietet Ihnen darüber hinaus einen Überblick über die Berater:innen und unterstützt Sie bei der Suche nach Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung.

Input und Austausch bietet auch eine **Online-Veranstaltung** der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema. Weitere Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

Weiterdenken

Wie umgehen mit einer Absage?



Wenn potenzielle Kandidierende nicht zusagen, bedeutet das erst einmal nur, dass sie in ihrer derzeitigen Lebenssituation nicht bereit sind, für die nächste Wahl zur Verfügung zu stehen.

- ▶ Aspekte einer Absage, auf die Sie reagieren können

Eine Frage für Eilige: Welche Kommunikationswege helfen uns beim Umgang mit Absagen?

Für eine Absage gibt es viele gute Gründe, die nicht bedeuten, dass den Betreffenden die Kirchengemeinde nicht am Herzen liegt. Einigen Gründen kann man im Gespräch mit Angeboten begegnen, zum Beispiel eine Kinderbetreuung durch die Gemeinde anbieten. Auch wenn Sie eine Absage bedauern, gehen Sie souverän mit dieser Entscheidung um. Ehrenamtliche Tätigkeit ist eine freie Entscheidung. Und das auch, wenn Not am Mann ist. Vertrauen Sie darauf, dass Kirchengemeinderatsarbeit nur gelingt, wenn alle aus freier und gut bedachter Überlegung zu einem Ja gelangen. Sprechen Sie in einem Gespräch offen und beteiligungsorientiert über die Gründe für eine Absage, sofern die Kandidierenden dazu bereit sind, und wenn es Sie wirklich interessiert. Erörtern Sie Rahmenbedingungen oder andere Beteiligungsfelder. Das können ortsbezogene Tätigkeiten sein, aber auch Leitungsaufgaben auf der Ebene themenorientierter Dienste und Werke, in Kirchenkreissynoden oder der Landessynode.

Halten Sie fest, wann die Kirchengemeinde wieder auf die Kandidierenden zukommen könnte. Danken Sie dafür, dass Ihr Anliegen bedacht wurde. Bieten Sie ein In-Kontakt-Bleiben und Versorgen mit Informationen über die Kirchengemeindearbeit an. Bleiben Sie im Gespräch. Gute Gespräche wirken oft nach. Manchmal auch erst nach einigen Jahren.

Wenn Sie nicht genug Kandidierende finden

Es ist Aufgabe des Kirchengemeinderats – auch wenn in der Kirchengemeinde ein Wahlausschuss eingerichtet wurde –, die Wahlvorschlagsliste am achten Sonntag vor dem 1. Advent (2. Oktober 2022) zu schließen, wenn genügend Wahlvorschläge eingegangen sind. Die Wahlvorschlagsliste enthält genügend Wahlvorschläge¹⁰, wenn sie mindestens einen Wahlvorschlag mehr umfasst, als Mit-

glieder nach den Vorgaben des Wahlbeschlusses zu wählen sind. Falls bis zum 2. Oktober 2022 nicht genügend Wahlvorschläge eingegangen sind, vervollständigt der Kirchengemeinderat die Wahlvorschlagsliste bis längstens drei Wochen vor dem 1. Advent, also äußerstenfalls bis zum 6. November 2022, unter Beachtung aller wahlrechtlichen Vorgaben entsprechend dem Wahlbeschluss und dem Kirchengemeinderatswahlgesetz. Der Kirchengemeinderat kann zur Vervollständigung der Wahlvorschlagsliste auch den Wahlbeschluss hinsichtlich der Aufteilung in Gemeindevahlbezirke ändern oder aufheben, nicht aber die Anzahl der zu Wählenden ändern. Näheres dazu entnehmen Sie bitte dem [Handout Nr. 3](#) des landeskirchlichen Wahlbeauftragten oder holen Sie sich Rat bei der oder dem Wahlbeauftragten des Kirchenkreises ein.

Sorgen und Ängste: Die Wahlbox

Die Wahl ist auch von Sorgen und Ängsten belegt.

- ▶ Werden wir genug Kirchengemeinderäte finden?
- ▶ Wie gelingt es, Menschen in unseren gemeindlichen Strukturen zu beteiligen?
- ▶ Reicht das, was wir tun, aus?

Diese Fragen sind wichtig, aber sie rücken möglicherweise bei der aktiven Suche nach Kandidierenden das Misslingende zu sehr in den Mittelpunkt. Nutzen Sie eine Sorgen-Box: Immer, wenn Ihre Bemühungen, Menschen anzusprechen, nicht erfolgreich scheinen, wenn Ihnen etwas in den Weg tritt, das Ihnen Angst macht, schreiben Sie es auf einen Zettel und legen ihn in die Box. Sie haben es aufgeschrieben und es geht nicht verloren. Lassen Sie die Zettel bis nach der Wahl in der Box. Input und Austausch bietet auch eine [Online-Veranstaltung](#) der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema.

³Die Bekanntgabe ist jedem wahlberechtigten Gemeindeglied durch die Kirchengemeinde unverzüglich vor dem Wahltag schriftlich mitzuteilen. ⁴Spätestens acht Wochen nach dem Wahltag muss die Kirchengemeinde durch Beschluss des Kirchengemeinderats einen Wahltag für die spätere Kirchenwahl im Einvernehmen mit der bzw. dem Wahlbeauftragten des Kirchenkreises bestimmen. ⁵Zur ordnungsgemäßen Durchführung einer späteren Kirchenwahl ist der Wahlbeschluss erneut zu beraten und soll den tatsächlichen Anforderungen angeglichen werden. ⁶Die bzw. der Wahlbeauftragte des Kirchenkreises ist berechtigt, an allen Sitzungen des Kirchengemeinderats, die die spätere Kirchenwahl betreffen, teilzunehmen und gehört zu werden.

(2) 1Die bzw. der Wahlbeauftragte des Kirchenkreises veranlasst die Bekanntgabe des Wahltags der späteren Kirchenwahl im Kirchlichen Amtsblatt. 2Für die spätere Kirchenwahl gelten die Bestimmungen der Teile 1 und 2 entsprechend. 3In Abweichung von § 11 Absatz 3 Satz 3 ist die Kirchengemeinde für den Versand je eines Wahlbenachrichtigungsbriefs an jedes wahlberechtigte Gemeindeglied verantwortlich.

(3) 1Gelingt es nicht, die Wahlvorschlagsliste nach § 16 Absatz 4 bis zu zwei Wochen vor dem Wahltag der späteren Kirchenwahl zu vervollständigen, ist die Kirchenwahl in dieser Kirchengemeinde gescheitert. 2Der Kirchenkreisrat bestellt Beauftragte zur Wahrnehmung der Aufgaben und Pflichten eines Kirchengemeinderats (Artikel 59 Absatz 4 der Verfassung).“

¹⁰ § 17 Kirchengemeinderatswahlgesetz Spätere Kirchenwahl, Neubildung

(1) 1Gelingt es nicht, die Wahlvorschlagsliste bis drei Wochen vor dem Wahltag zu vervollständigen, so stellt die bzw. der Wahlbeauftragte des Kirchenkreises fest, dass die Kirchenwahl in der betreffenden Kirchengemeinde nicht am Wahltag stattfindet. 2Dies ist in allen Gottesdiensten der Kirchengemeinde durch Abkündigung und durch ortsübliche Bekanntmachung bekannt zu geben.

Mehr als Kirchengemeinde

Die Nordkirche als Möglichkeit zum Mitgestalten

Durch die Kirchengemeinderatswahl werden die Leitungen der Kirchengemeinden vor Ort gewählt. Sie sind eigenständige Einheiten im **Bereich der Nordkirche**.

- Erfahren Sie von Möglichkeiten zum Mitgestalten der Nordkirche in leitenden Gremien und darüber hinaus.

Eine Frage für Eilige: Welche Form des Mitmachens könnte für einen Kandidierenden alternativ interessant sein?

In der Nordkirche wird Leitungsverantwortung noch an vielen weiteren Stellen wahrgenommen, zum Beispiel in den Kirchenkreissynoden, der Landessynode oder den Diensten und Werken der **Kirchenkreise** oder der **Hauptbereiche**. In allen Leitungsgremien stellen die Ehrenamtlichen qua Gesetz die Mehrheit. Kirchenkreissynoden und Landessynoden werden nach den Kirchengemeinderäten gewählt.

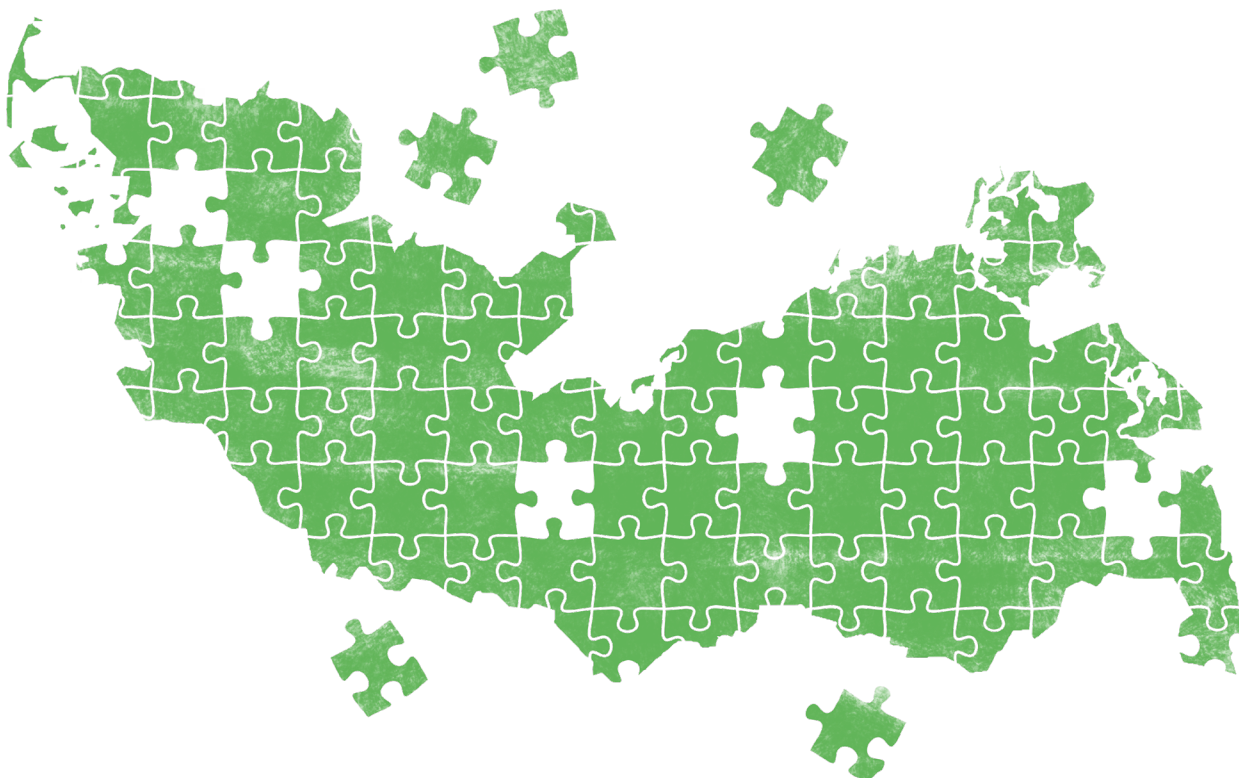
Manche Kandidierenden sind in diesen Gremien möglicherweise bereits engagiert, für andere wäre dies vielleicht ein interessantes Angebot – als Ergänzung, aber auch als alternatives Angebot.

Denken Sie bei Gesprächen mit potenziellen Kandidierenden an möglichst viele Alternativen, denn es geht um passende Angebote für Menschen, denen Kirche wichtig ist.

Durch die Kirchengemeinderatswahl rückt nicht nur die leitende, sondern auch die themen- oder zielgruppenorientiert ehrenamtliche Mitarbeit in verschiedenen Gremien der Dienste und Werke Ihres Kirchenkreises oder der Nordkirche in den Blick: Dienste und Werke, wie das Zentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, das Frauenwerk, das Zentrum für Mission und Ökumene, die Arbeitsstelle Kirche und Tourismus und viele mehr bieten gute Möglichkeiten und inhaltliche Themen, die vernetzt mit den Kirchengemeinden interessant sein können.

Auch diakonische Werke bieten verschiedenste Mitwirkungsmöglichkeiten. Und damit natürlich auch Menschen, die für einen Platz im Kirchengemeinderat interessant sein könnten.

Mehr Informationen zur Nordkirche finden Sie auf nordkirche.de.



Gegenstimmen?

Wir stehen in der Verantwortung

Zur Unvereinbarkeit des christlichen Glaubens mit fremdenfeindlichen, antisemitischen oder rassistischen Ideologien¹¹

Die Vorstellung einer prinzipiellen Ungleichwertigkeit von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Geschlechts und ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Leistungsfähigkeit ist mit dem christlichen Glauben unvereinbar. Christ:innen glauben, wie es in den biblischen Schriften bezeugt ist, dass Gott alle Menschen mit dem gleichen Wert und der gleichen Würde nach seinem Bild geschaffen hat. Eine enge Verbindung zum Judentum, der Schutz der Schwachen und Armen, insbesondere der Fremden, Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit sind Ausdruck dieses Glaubens, der in der Welt davon Zeugnis gibt. Ein solcher Glaube schließt eine Abwertung oder gar Ausgrenzung anderer Menschen aus.

Als Menschen in der Leitung ihrer jeweiligen Kirchengemeinde werden die Mitglieder der Kirchengemeinderäte, die 2022 gewählt werden, über das persönliche Engagement innerhalb der Kirche auch als Vertreterin bzw. als Vertreter der Kirche, als „Gesicht“ der Nordkirche in ihrem Dorf oder in ihrem Stadtteil wahrgenommen. Mit ihrem Reden und ihrem Handeln stehen sie für die Grundüberzeugungen unseres Glaubens, für die Gleichwertigkeit aller Menschen ein¹². Dazu gehört auch das Engagement gegen rechtsextremistische Ideologien und für ein demokratisches Gemeinwesen. Unsere Kirche ist nicht nur eine Glaubensgemeinschaft, sondern auch zivilgesellschaftliche Akteurin. Im Zusammenwirken mit allen anderen demokratischen Kräften vor Ort gilt es, Erfahrungsräume für eine offene und pluralistische Gesellschaft zu eröffnen und zu gestalten. Zugleich ist die Kirchengemeinde selbst ein Lernort und Erfahrungsraum von gelingender Demokratie.



Rechtsextremismus als antipluralistische, demokratiefeindliche und im Kern rassistische Ideologie ist in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und damit auch im Gebiet unserer Nordkirche vielfältig präsent. Zum einen als bis weit in die sogenannte „Mitte“ – zumindest in Versatzstücken – verbreitetes Einstellungsmuster, zum zweiten als mehr oder weniger erfolgreiche Präsenz von legalen Strukturen (Parteien, Kameradschaften, Vereine) und zum dritten als illegal oder konspirativ handelnde Netzwerke und in zumindest einem nachweisbaren Fall als terroristische Struktur (NSU). Die Attraktivität und der relative Erfolg rechtsextremer Deutungsmuster, Angebote und Strukturen in Teilen der Gesellschaft sind auch und vor allem Symptom für Defizite in der demokratischen Kultur und Praxis in der Gesellschaft. Ausgehend von dieser Deutungsperspektive sind in der Auseinandersetzung mit rechtsextremen Erscheinungen Ab- und Ausgrenzungsstrategien zwar mit Blick auf notwendige öffentliche Signalsetzungen und als nötige Selbstvergewisserung demokratischer Bündnisse verständlich und unverzichtbar. Für eine tatsächliche Schwächung rechtsextremer Positionen und ihres Einflusses in den betroffenen Gemeinwesen greifen solche „Anti-Nazi“-Strategien jedoch zu kurz. Die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus als Symptom für den Zustand der Demokratie sollte vielmehr die Stärkung der „Immunabwehr“ der demokratischen Gesellschaft, insbesondere ihrer Akteure in der Zivilgesellschaft in den Fokus nehmen.

¹¹ Es gibt Menschen, die für die Arbeit im Kirchengemeinderat nicht geeignet sind. Die Extremismusregelungen sind in unserer Kirche ausdrücklich nicht auf eine (bestimmte) politische Richtung konzentriert. In der Verfassungsberatung wurde Wert auf das christliche Gebot und Selbstverständnis gelegt und alles abgelehnt, was dagegen agiert. Das kann aus allen politischen, aber auch religiösen, weltanschaulichen, sektiererischen, vielleicht sogar aus extremen christlichen

Richtungen kommen. Eine Konzentration auf nur eine bestimmte Extremismusform oder -richtung ist nicht kirchenrechtlich zu begründen.

Das Kirchengemeinderatswahlgesetz (KGRWG) regelt dies in § 5 Absatz 1 Nr. 5. Diese Vorschrift verweist direkt auf Artikel 1, insbesondere Absatz 7 der Verfassung, der in der KGO in § 93 mit



Zu diesen Akteuren gehört unbedingt auch die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, die in unserer Region flächendeckend präsent ist. Zugleich sind alle Bürger:innen gefragt. Es gilt, in aller Klarheit zu widersprechen, wenn fremdenfeindliche, antisemitische oder rassistische Parolen geäußert werden.

Gerade in den andauernden Debatten um Migration und Integration oder im Umgang mit der Corona-Pandemie zeigt sich diese Herausforderung in besonderer Weise. Sozialneid, Hass, fremdenfeindliche Ressentiments oder Antisemitismus lassen sich nicht ausrotten. Unabdingbar ist es, solchen Einstellungen und Äußerungen mit aller Klarheit öffentlich entgegenzutreten. Dazu braucht es neben dem staatlichen Handeln (Rechtsstaat und Gewaltmonopol des Staates) eine starke Zivilgesellschaft und engagierte Menschen, bis in die kleinsten Dörfer und Städte.

Deshalb ist die Kirche und sind die Christ:innen durch solche menschenverachtenden Haltungen und Handlungen in besonderer Weise und zugleich doppelt herausgefordert. Einerseits vom Grund unseres Glaubens her und andererseits in unserem Zeugnis und Wirken in der Welt. Für Menschen, die sich bereitfinden für Leitungämter in unserer Kirche zu kandidieren, so zu den Kirchengemeinderatswahlen 2022, gilt dies erst recht.

In der Phase der Vorbereitung der Kirchengemeinderatswahlen im kommenden Jahr, im Gewinnen geeigneter Kandidierende sollten diese Herausforderungen an Kirche und Gesellschaft die nötige Beachtung finden. Hierzu gehört, im theologischen Nachdenken und in biblischer Reflexion sich als Kirchengemeinde noch einmal

selbst Klarheit zu verschaffen, dass und warum unser Glaube mit rechtsextremistischen Gedankengut unvereinbar ist und wo die Grenzen des hohen Gutes der Meinungsfreiheit auf Kosten der Schwächsten in unserer Gesellschaft verletzt werden. Hinzu kommt, die spezifische Situation in der jeweiligen Kommune und Kirchengemeinde sensibel wahrzunehmen. Wo liegen die konkreten Herausforderungen?

In den beiden „Regionalzentren für demokratische Kultur“ in Trägerschaft der Evangelischen Akademie der Nordkirche und in der Hauptbereiche übergreifenden AG „Demokratie in der Nordkirche“ stehen in diesen Fragen kompetente Mitarbeitende mit ihren Angeboten zur Verfügung (<http://www.akademie-nordkirche.de/regionalzentren/>)

Pastor i. R. Klaus-Dieter Kaiser
ehemaliger Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche
(Büro Rostock)

Eine reiche Auswahl hilfreicher Materialien finden Sie unter www.nordkirche.de/mitstimmen unter Materialien für die Arbeit vor Ort, Herausforderungen meistern.

Zusätzliche hilfreiche Materialien:

Eine reiche **Auswahl an Materialien** zu allen Fragen rund um Demokratie und Extremismusprävention

Ein **Bildungspaket** zu Demokratiestärkung und Partizipation
Wie geht **Prävention** gegen demokratiefeindliche Störungen bei Veranstaltungen rund um die Kirchengemeinderatswahlen?

Input und Austausch bietet auch eine **Online-Veranstaltung** der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

restriktiven Konsequenzen ausgeformt ist. Näheres dazu finden Sie auch auf Seite 7 des Handouts Nr. 3 des Wahlbeauftragten der Landeskirche (3_Handout_Das_Wahlvorschlagsrecht_web.pdf (nordkirche.de)).

¹² Verpflichtung nach § 5 Absatz 1 Nr. 5 Kirchengemeinderatsbildungsgesetz, und aufgrund von Artikel 1 Absatz 7 der Verfassung der Nordkirche.

Zusammen klingen

Kirchengemeindefusionen vor und nach den Wahlen



Im Jahr 2021 haben etwa 30 Kirchengemeindefusionen stattgefunden. Einen vergleichbaren Strukturwandel innerhalb eines Jahres hat es in der Nordkirche und in ihren Vorgängerkirchen noch nie gegeben. Die hohe Anzahl steht für den Mut und für die große Kooperationsbereitschaft von knapp 80 Kirchengemeinden, ihre Eigenständigkeit zugunsten einer wirksameren gemeinsamen Erfüllung ihrer Aufgaben aufzugeben. Und sie verdeutlicht die große organisatorische Leistung der beteiligten Kirchengemeinden und der beratenden Kirchenkreise. Wir freuen uns über die gelungene Zusammenarbeit auf allen kirchlichen Ebenen.

Wie bei jeder Kirchenwahl gibt es ein Zeitfenster, innerhalb dessen die Kirchenwahlen auf der Grundlage zuvor gefasster Kirchengemeinderatsbeschlüsse durchgeführt und abgeschlossen werden. In diesem Zeitraum können keine Kirchengemeindefusionen stattfinden. Bei den kommenden Kirchengemeinderatswahlen besteht im Zeitraum vom 2. Januar 2022 bis 31. März 2023 daher eine Fusionspause.

Selbstverständlich kann jederzeit und auch vor April 2023 laufend weiter über künftige Fusionen beraten werden. Bei guter Vorbereitung können Fusionen nach der Kirchengemeinderatswahl bereits zum 1. April 2023 (Erscheinungsdatum des Kirchlichen Amtsblatts: 31. März 2023) wieder bekannt gemacht werden.

Gern möchten wir denjenigen Kirchengemeinderäten, die über eine Fusion in den nächsten Jahren nachdenken, einen Hinweis geben: Die Kirchengemeinderäte von Fusionskirchengemeinden werden oft durch Kumulation der Kirchengemeinderäte der fusionierenden Kirchengemeinden gebildet. Für diese Vorgehensweise gibt es viele gute Gründe. So gebildete Kirchengemeinderäte können jedoch

über 40 Mitglieder haben, was die Zusammenarbeit erschweren kann. Deshalb berücksichtigen Sie bitte bei der Festlegung der Anzahl der zu wählenden Mitglieder des Kirchengemeinderats im Wahlbeschluss gemäß § 8 Absatz 2 Nummer 1 KGRWG die künftige Fusion mit, um auch nach der Fusion eine arbeitsfähige Größe zu haben.

Für weitere Fragen rund um das Thema Kirchengemeindefusionen wenden Sie sich gern an [Carmen Belitz](mailto:carmen.belitz@lka.nordkirche.de) (carmen.belitz@lka.nordkirche.de)

Input und Austausch bietet auch eine [Online-Veranstaltung](#) der Reihe „Kirchengemeinde leichter leiten“ zu diesem Thema.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.nordkirche.de/mitstimmen unter Service.

Der Wahlvorschlag

Es gehört zum evangelisch-lutherischen Gemeindeverständnis, sich als volljähriges Gemeindeglied zur Wahl in den Kirchengemeinderat vorschlagen zu lassen oder als religionsmündiges Gemeindeglied Vorschläge für die Kirchenwahl zu machen.

Im Kirchengemeinderatswahlgesetz (§§ 15 und 16 KGRWG) sind die Einzelheiten dazu niedergelegt. Alle an den Wahlvorbereitungen in der Kirchengemeinde Beteiligten können zur Kandidatengewinnung motivieren.

Ein ausführliches **Handout Nr. 3** beschreibt die Einzelheiten. Dort finden Sie auch ein Muster für Wahlvorschläge. So steht es den Kirchengemeinden und allen Gemeindegliedern in bearbeitungsfähiger Form zum Herunterladen zur fehlerfreien Verwendung in www.nordkirche.de/mitstimmen zur Verfügung.

Das Muster besteht aus einer Vorder- und einer Rückseite und sieht so aus:

III. Muster für Wahlvorschläge

Wahlvorschlag

Zur Wahl in den Kirchengemeinderat der

[Landliche Bezeichnung der Kirchengemeinde]	
---	--

wird das folgende Gemeindeglied vorgeschlagen:²

Name	Rufname
Beruf	Lebensalter
Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort
Telefon (freiwillige Angabe)	E-Mail-Adresse (freiwillige Angabe)

Vorschlagendes Gemeindeglied:

Name	Rufname
Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort
Ort, Datum, Unterschrift	

Erklärung des vorgeschlagenen Gemeindeglieds:

- Ich stimme der Aufnahme in die Wahlvorschlagsliste zu.
- Ich bestätige die Richtigkeit der o. a. Angaben zu meiner Person; ggf. nötige Änderungen und/oder Ergänzungen (vgl. Fußnote³) habe ich vorgenommen.
- Ich stehe in einem Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis bei der Kirche, der Diakonie oder bei einer kirchlichen Einrichtung (Bitte ankreuzen):
 Nein Ja, bei folgendem Anstellungsträger:

Anstellungsträger

- Mir ist bekannt, dass die von mir angegebenen Daten in die Wahlunterlagen aufgenommen werden.
- Mir ist bekannt, dass meine Angaben zu Name, Rufname, Beruf und Lebensalter auf dem Stimmzettel und in die Wahlveröffentlichungen übernommen werden.
- Ich stimme einer Veröffentlichung meiner Angaben zu Name, Rufname, Beruf und Lebensalter im Internet zu (Bitte ankreuzen):
 Ja Nein
- Mir ist bekannt, dass ich jederzeit auch nachträglich meine Zustimmung zu einer Veröffentlichung meiner Angaben zu Name, Rufname, Beruf und Lebensalter im Internet widerrufen kann⁴.
- Ich bin bereit, im Fall meiner Wahl das Gelöbnis nach § 34 Absatz 2 KGRWG abzulegen.¹

Ort, Datum, Unterschrift

b. w.

mitstimmen | Das Wahlvorschlagsrecht | Info Nr. 3 11

Weitere unterstützende wahlberechtigte Gemeindeglieder (mindestens fünf):
 Wir unterstützen den oben aufgeführten Wahlvorschlag durch Unterzeichnung unter Angabe unserer Anschrift:

1				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift
2				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift
3				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift
4				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift
5				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift
6				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift
7				
	Name, Rufname	Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort	Unterschrift

1) Falls eingerichtet und soweit bekannt bitte auch den Gemeindevorstand benennen, für den der Wahlvorschlag gilt.
 2) Hier nur einen Namen eintragen; es darf auch der eigene Name der bzw. des Vorschlagenden sein. Wenn Ihnen zu einzelnen Angaben (lebensalter oder genaue Adresse der vorgeschlagenen Person) keine Informationen vorliegen, lassen Sie diese Felder bitte einfach leer.
 3) Nähere Informationen zur Verarbeitung der personenbezogenen Daten sind dem „Merkbild zum Datenschutz für Wahlvorschläge“ zu entnehmen.
 4) Der Text des Gelöbnisses nach § 34 Absatz 2 KGRWG lautet:
 „Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde, das mir anvertraute Amt als Mitglied des Kirchengemeinderats gemäß dem Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift gegeben und im Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche bezeugt ist, zu führen. Ich bin bereit, gemäß der Verfassung Verantwortung zu übernehmen für die Leitung der Kirchengemeinde, den Gottesdienst, für die diakonischen und missionsartigen Aufgaben sowie für Lehre, Leben und Ordnung der Kirche.“

12 Info Nr. 3 | Das Wahlvorschlagsrecht | mitstimmen!

Geistlich schließen

Noch einmal still werden, von außen nach innen lauschen.
Das Getragen-Werden spüren, den Atem – (einen Moment innehalten)
Unser Abendgebet steige auf zu dir, Gott,
und es senke sich auf uns dein Erbarmen.
Dein ist der Tag, dein ist die Nacht.
Alles, was wir geteilt haben, ist dein.
Wir danken dir für alles Gute – (kurze Stille)
und auch alles Schwere und Unfertige halten wir dir hin. (kurze Stille) –
verwandle du alles in Segen.
Wir beten mit den Worten Jesu: „Vater Unser...“ – anschließend
Bitte um den Segen.

Sie wollen geistliche Impulse in Ihrer Arbeit im Kirchengemeinderat in den Blick nehmen? Sprechen Sie gern mit **Magdalena Hellstern-Hummel** (magdalena.hellstern-hummel@gemeindedienst.nordkirche.de) oder **Frank Puckelwald** (frank.puckelwald@gemeindedienst.nordkirche.de).



Impressum

Herausgegeben vom Kommunikationswerk und Hauptbereich Gottesdienst
und Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Konzept

Dr. Kristin Junga

Texte

Geistliche Beiträge: Frank Puckelwald
und Magdalena Hellstern-Hummel

Weitere Beiträge wie angegeben.
Vielen herzlichen Dank an Ulrike Brand-
Seiß für die Materialien zur Kirchen-
gemeinderatswahl 2016, die wir in
unveränderter oder bearbeiteter Form
verwenden durften.

Kontakt

Dorothee-Sölle-Haus
Königstraße 54, 22767 Hamburg
kristin.junga@hb3.nordkirche.de
Tel.: 0151 | 17 12 16 15

Redaktion und Koordination

Katharina Bunde
katharina.bunde@kommunikation.
nordkirche.de
Tel.: 0151 | 679 516 76

Anne Christiansen
anne.christiansen@kommunikation.
nordkirche.de
Tel.: 040 | 306 20 – 11 00

Dr. Kristin Junga
kristin.junga@hb3.nordkirche.de
Tel.: 0151 | 17 12 16 15

Lektorat

Katharina Gerhardt
www.katharina-gerhardt.de

Gestaltung und Layout

gobasil Agentur für Kommunikation
www.gobasil.com



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Stand

Januar 2022





Nordkirche.de/**Mitstimmen** 
Kirchengemeinderatswahl: **27. November 2022**



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland